

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 149. Sonnabends den 17. Dezember 1825.

Bekanntmachung.

Die zehnte und letzte Staatsschuldschein-Prämien-Ziehung wird in Folge der Bekanntmachung vom 24. August 1820 am 2. Januar k. J. ihren Anfang nehmen, und in derselben Art, wie die vorigen Ziehungen, bewirkt werden. Berlin am 4. Dezember 1825.

Königliche Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staats-Schuldscheine.
(gez.) Rother. Kayser. Wollny. Beelitz.

Berlin, vom 13. Dezember.

Se. Majestät der König haben die wiederum erledigte Stelle des General-Commissarius und Directors der General-Commission zu Stendal, dem bisherigen Regierungs-Rath Schulz zu Magdeburg zu verleihen geruhet.

Wien, vom 1. December.

Die Ungarn legten, dem Vernehmen nach, dem Kaiser die Bitte vor, daß sich Se. Majestät alle Jahr drei Monate lang in ihrer Mitte aufhalten möchte. Unter andern Bitten soll, wie die Baireuther Zeitung meldet, auch der Antrag befindlich seyn, daß die Magnaten des Königreichs sich in Zukunft höchstens zwei Monate außer Landes aufhalten, übrigens auch die Besatzungstruppen des Königreichs nur aus National-Regimentern bestehen sollten.

München, vom 5. December.

Die neue Formation der Armee ist nunmehr entschieden. Nach derselben besteht unter andern die Armee aus: 1) einem Leibregiment zu 2 Bataillons, welche aus dem bisherigen Grenadier-Garderegiment formirt werden, 2) aus 15 Linieninfant.-Regmtrn. jedes aus 2 Bataillons, und jedes Bataillon aus 600 Mann Gemeinen; 3) aus 4 Jäger-Bataillonen, wovon das erste in Burghausen, das 2te in Landau, das dritte und 4te in Ingolstadt in Garnison liegen werden; 4) aus 2 Cürassier- und 5) aus 6 Chevauxlegers-Regimentern, jedes dieser Cavallerieregimenter zu 6 Escadronen. Aus dem 16ten Linien-Infanterieregiment in Ingolstadt werden das dritte und vierte Jäger-Bataillon formirt. Das 2te Linien-Infanterieregiment (Kronprinz wird nach München, dagegen das 2te Bataillon des 14ten Linien-Infanterieregiments nach Würzburg verlegt. Das 2te Brigade-Commando der 1ten Division wird von Regensburg nach München transferirt. Mit dem bisherigen Garde du Corps-Regiment wird die erste Division des bisherigen 1ten Cürassierrenimments vereinigt, und hieraus das erste Cürassierregiment gebildet. Die 2te Division des bisherigen ersten Cürassierregiments kömmt zum 2ten Cürassierregiment, dessen Stab nach Freising verlegt wird. Die Offiziere des bisherigen Grenadier-Garderegiments behalten und zwar, die Staabsoffiziere ein Jahr, die

Capitains 1 1/2 Jahre, die Ober- und Unterlieutenants 2 Jahre und die Junkers 3 Jahre lang die Gardezulage. Bis zum 1. September 1827 darf auch die vorige Uniform getragen werden. Jeder Offizier des Garde du Corps-Regiments kann seinen gelben Helm und Cüraß gegen eine baare Vergütung von 280 fl. an die Zeughausverwaltung einliefern.

Man hält es jetzt für entschieden, daß in den Ministerien des Innern, des Kriegs und der Justiz, keine Personal-Veränderung statt finden werde. Auch meint man, Graf von Lerchenfeld dürfte das Portefeuille der Finanzen wieder erhalten und ein anderer Baierscher Gesandter an dem Bundestag ernannt werden. Hinsichtlich der Besetzung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten erschöpft man sich in Muthmaßungen. Zwei, denen es angetragen worden, sollen es abgelehnt haben.

Frankfurt a. M., vom 9. Dezember.

Ein Steigen in den Wiener-Bankactien, während alle andern Staatspapiere gefallen sind, wird dem hier bekannt gewordenen Umstande zugeschrieben, daß das Bankierhaus Rothschild es abgelehnt, die neue österreichische Anleihe von 20 Millionen Gulden, zu den von dieser allerhöchsten Staatsregierung demselben octroirten Bedingnngen — zum Preis von 80, wie man sagt, und zu 4 pCt. jährlicher Zinsen — zu übernehmen; mit Scheinbarkeit vorschützend, der gegenwärtige niedrige Stand der Staatseffecten auf den vornehmsten Börsenplätzen Europa's gestatte es ihm nicht, sich derselben unter jenen Bedingungen zu unterziehen. Nunmehr aber will man vermuthen, daß die Wiener Bank jenes Geschäft übernehmen werde, wodurch denn diese Anstalt, vorausgesetzt, es geschehe solches in eben der Weise, wie vor zwei Jahren, in den Stand gesetzt werden würde, ihren Dividend abermals zu erhöhen. Die fragliche Ablehnung des benannten Bankierhauses dürfte übrigens die Meinung derjenigen thatsächlich zu bestätigen dienen, welche schon längst dafür hielten, daß die großen Bankiers, wegen ihres den Credit aller Staaten practisch umfassenden Weltbürgersinns nicht mit Unrecht die cosmopolitischen genannt, dem zur Zeit allgemein statt findenden Fallen der Staatseffecten keineswegs ganz fremd sein dürften, weil es allerdings ihren individuellen Interessen zu entsprechen scheint, zu allen Epochen, wo es sich um die Abschließung neuer Darlehnsgeschäfte mit Regierungen handelt, die Course der existirenden Staatseffecten herabzudrücken, um desto bessere Bedingungen Hinsichts der neuen Emissionen für sie zu erzielen.

Nach Handelsbriefen ließe sich nunmehr auch das Resultat des schon seit längerer Zeit ängstlich erwarteten Fallens der Wollpreise in England mit einiger Bestimmtheit angeben. Es möchte sich hiernach etwa auf 25 bis 30 proCt. belaufen, doch nur hinsichtlich der feinern Sorten, d. h. derjenigen, die in der letzten Zeit der Theurung mit 125 Gulden und darüber auf dem Festlande bezahlt wurden. In Betreff der geringen Sorten soll der Abschlag jedoch von minderm Belange seyn, daher denn auch das Weichen, welches in hiesiger Umgegend kürzlich die Landwolle erfuhr, lediglich lokalen und individuellen Ursachen zugeschrieben werden muß. Die dermalen in England befindlichen Vorräthe fremder Wolle geben die erwähnten Briefe auf 100,000 Ballen an, wovon etwa 72,000 Ballen deutsche, die übrigen aber spanische Wolle sind.

Wem der Feldzug Ibrahim Pascha's in Morea gelungen scheint, der findet den Schlüssel davon darin, daß nicht er, nicht das Europäische Exercitium der Aegypter es ist, die alles dies verrichten, sondern der Mann, der eigentlich die Seele der ganzen Expedition ist, ist der General Boyer de Roberal. Die Lahn kennt diesen Brauskopf; er war es, der im Jahr 1809 den mit Schill's und des Herzogs von Braunschweig-Oels Unternehmungen zusammen gehangenen Aufstand der Hessen an der Lahn bei Marburg, im Rücken Napoleons, unterdrückte. Er war in Spanien mit gefangen worden, und da ihn Napoleon dort nicht mehr gebrauchen konnte, schickte er ihn nach Westphalen. Dieser Mann ist ganz im Geiste der Napoleonschen Schule gebildet, er war im Generalstaab Napoleons.

Man hat die interessante Bemerkung gemacht, daß die mannichfaltigen Nürnberger Waaren, die sonst über Spanien nach den ehemaligen amerikanischen Kolonien gingen, nach wie vor, und gerade seit Jahr und Tag, in vermehrter Menge über England dahin gehen.

So arbeiteten z. B. die Goldschaumschläger zu Fürth und Nürnberg diesen ganzen Sommer von 4 Uhr früh bis 10 Uhr Nachts, so viele Bestellungen gab es darauf. Die Sachen von Flittergold, die großen Glaskorallen, das Holzschnittswerk, wie das Eisengeräth und die Leinwand, haben nun wieder ihren raschen Zug nach Südamerika. Man glaubt sich in die Zeiten Kaiser Carls V. versetzt, wo die Lieblingswaaren, und die Ausbeute der Bergwerke von Südamerika, beide von deutschen Händen gefördert wurden.

Die Conferenz in Luzern hat in Folge der ausgesprochenen Trennung der Untersuchungen des gemeinen Gaunerprozesses und desjenigen über den angeblichen Mord des Schultheiß Keller, am 21. November den einmüthigen Wunsch an die Regierung von Luzern überschrieben, daß die Untersuchung des letztern Kriminalhandels an einen andern Ort versetzt werden möchte, wo dieselbe mit mehr Unbefangenheit, Zuverlässigkeit und unter sicherndern Polizei-Einrichtungen geführt werden könnte, als die Verhältnisse und die Natur des Prozesses selbst solche in Luzern nicht möglich machen. Am 23sten hat der tägliche Rath von Luzern diesem Wunsche beigepflichtet und zum Voraus den Ort, welcher von der Conferenz gewählt werden würde, gut geheißen.

Paris, vom 6. Dezember.

Prozeß des Constitutionnel. In der feierlichen Sitzung am 3. December wurde der Constitutionnel frei gesprochen. Zuerst nahm Hr. Broe das Wort; die Gegenrede des General-Advokaten stand auf sehr schwachen Füßen. „Wenn es, sagte er, sich um die Vertheidigung der gallikanischen Kirche gehandelt hätte, so würden wir keinen andern die Vertheidigung derselben führen lassen, und vielleicht werden wir dies bald beweisen. So gut wie jeder andere wollen wir die Unabhängigkeit der weltlichen Gewalt, allein wir können unsere Augen dem Licht nicht verschließen. Zu welcher Zeit, an welchem Orte waren die Angriffe auf den Thron (davon ist in dem Prozeß gar nicht die Rede gewesen) und auf die Religion häufiger als jetzt, und wann wurden sie mit mehr Anschein der Wahrheit vorgebracht. Für diejenigen, welche Böses thun, findet sich immer eine Ausflucht, allein wir müssen Vorwand von dem wahren Zwecke unterscheiden.“ Der General-Advokat gab Hrn. Dupin schuld, daß er die erzählten Wundergeschichten travestirt habe, gestand jedoch zu, daß gegen die Missionaire, welche hinter der Kirche zu Nancy ein Feuerwerk abgebrannt, so wie gegen die Verkäufer der vorgelegten Lithographien, gerichtlich verfahren werden sollte. Am Schluß seiner Rede wiederholte Hr. Broe seine frühere Behauptung, daß bei den Angriffen auf die Priester die Tendenz des Constitutionnel keine andere gewesen sei, als die Religion anzugreifen. Die Rede des Hrn. Broe wurde zuweilen von der Seite der Zuhörer durch Lachen unterbrochen, welches er sich als eine unglaubliche Unverschämtheit verbat. — Herr Dupin erhielt jetzt noch einmal das Wort. „Meine Herren, sagte er, diese unerwartete, und ich darf sagen, unverhoffte Gegenrede des Ministeriums beweist, gegen dessen Behauptung, daß es der Diskussion nicht an Feld fehlt; im Gegentheil ladet der Generaladvokat mich dazu ein, und zwingt mich durch seine Ausflüchte, ihm zu folgen. In der ersten Sitzung glaubte er, die in der Anklageacte, dem Aktenstücke, worauf der Prozeß begründet worden ist, festgestellten Lehren links liegen lassen zu müssen; diesmal kömmt er, noch einmal auf sich allein gestützt, auf eine neue Weise bewaffnet an. Diese Veränderlichkeit in der Anklage ist nicht nur deshalb merkwürdig, weil sie seine Verwirrung und seine Unsicherheit verräth, sondern sie paßt auch zu dieser Art von Vergehen, welches keine Körper hat, welches verdunstet, und der Zerlegung und Diskussion sich entziehet. — — Meine Stellung bei dieser Diskussion ist in jedem Fall für mich nachtheilig. Ich muß gegen eine sorgsam vorbereitete, sehr durchdachte Anklage sprechen. Man hat von allen Seiten Briefe, Certificate, Atteste, die man vielleicht durch Ueberraschung, Verführung oder Drohung gewann, herbeischaffen können; der Telegraph selbst ist vielleicht zum Diener der gerichtlichen Polizei gebraucht worden. Dann hat das öffentliche Ministerium eine geschriebene Gegenrede ausgearbeitet, in welcher die Reinheit der Sprache und der elegante Styl glänzen konnte, ich dagegen, von allen diesen Hülfsmitteln verlassen, sehe mich genöthigt, in aller Eil zu improvisiren, und bedarf daher sehr ihrer Nachsicht. Allein bei dieser ungün-

tigen Stellung finde ich eine Entschädigung zu Gunsten meiner Sache darin, daß ich die Anklage auf der Stelle, siegreich wiederlegen kann, und dem Hrn. General-Advokaten der Sache, wie dem Recht nach, auf alles, was er noch angeführt hat, eine bündige Antwort zu geben im Stande bin.“ Herr Dûpin legte zum Beweise der von ihm angezeigten Umtriebe der Missionaire neue Actenstücke vor, und hielt sich mit vielem Witz darüber auf, daß der General-Advokat eine gerichtliche Verfolgung gegen die von dem Constitutionnel namhaft gemachten Steindrücke verheiße, und dennoch den Constitutionnel gerade deßhalb wegen böser Tendenz verfolge. „Warum, bemerkt er, hat der Constitutionnel auf diese Steindrücke aufmerksam gemacht, weil er sahe, daß die Behörde sie duldete und sie verkaufen ließ, und den Druckern sogar den Titel: Drucker des Königs und der Geistlichkeit, gestattete? Dieselbe Polizei, welche keinen Grenadier mit einem Schnurrbarte über den Weg gehen läßt, widersetzt sich nirgend der Verbreitung solcher Lithographien.“ — Als hierauf Herr Dupin Stellen aus einer unter dem Titel: Brief an den Abbe Lamennais, erschienenen Broschüre, welche ebenfalls von dem Const. angegriffen worden ist, citiren wollte, unterbrach ihn der erste Präsident mit der Versicherung, daß über diese Schrift bereits gerichtliche Verfolgung verhängt sei. „Dann hat, sagte Herr Dupin, der Constitutionnel einen Dienst erwiesen, und wenn der Verfasser sagt, daß er sie will einen Priester kennen lehren, so werden wir auch endlich einmal einen General-Prokurator kennen lernen.“ (Man lacht.) Am Schluß seiner Rede erinnerte Herr Dupin auf eine angemessene Weise an den Tod des Generals Foy. Nach halbstündiger Berathung machte der erste Präsident folgenden Spruch des Hofes bekannt: „Nach Ansicht des Requisitoirs des Königl. General-Prokurators vom 30. Juli 1825, nach Ansicht der den Grund zur Anklage gegen das den Namen Constitutionnel führende Journal bildenden 24sten Artikel, nach Ansicht des Gesetzes über die Polizei der Journale vom 17ten März 1824 in Erwägung, daß wenn mehrere der bezüchtigten Artikel unpassende und bei so gewichtigen Gegenständen tadelnswerthe Aeußerungen, selbst Phrasen enthalten, gleichwohl der in dem Ganzen dieser Artikel waltende Geist nicht von der Art ist, daß dadurch der Achtung, welche der Staatsreligion gebührt, Eintrag geschieht; in Erwartung, daß es weder diese Achtung hintenan setzen, noch die Freiheit der Presse mißbrauchen heißt, wenn die Einführung und Begründung durch das Gesetz nicht autorisirter Brüderschaften das Königreich diskutirt und bestritten wird, und wenn eines Theils auf notorische Handlungen aufmerksam gemacht wird, welche die Religion und sogar die Sitten beleidigen, und anderen Theils nicht minder gewisse Gefahren und Uebertreibungen einer Lehre, durch welche zugleich die Unabhängigkeit der Monarchie, die Souverainetät des Königs und die öffentlichen Freiheiten, deren Garantie die constitutionnelle Charte und die stets als Staatsgesetz anerkannte und proklamirte Erklärung des französischen Clerus vom Jahre 1682 enthält, bedroht werden; — thut der Hof den Ausspruch, daß kein Grund vorhanden ist, auf die verlangte Suspension zu erkennen, indem er aber auch zugleich den Herausgebern und Redakteuren des Constitutionnells aufgiebt, hinfort mit mehr Umsicht zu verfahren. Ohne Kosten.“ Kaum war dieser Spruch bekannt gemacht, als durch den Gerichtssaal wiederholtes Beifallsklatschen und die Ausrufungen: Es lebe der König, es lebe die Charte, es lebe die Preßfreiheit, es lebe der K. Gerichtshof, es lebe Dupin, von allen Seiten erschollen. Das Rufen dauerte selbst noch fort, nachdem der Gerichtshof sich zurückgezogen hatte, und obschon die Gensd'armen für Räumung des Saals sorgten; setzten sie doch dieser entschiedenen Aeußerung der öffentlichen Meinung kein Hinderniß entgegen.

Der Courier français ist ebenfalls freigesprochen worden. Der General-Advokat Herr Broe versicherte in seiner Gegenrede, eben so wie er es in der gestrigen Sitzung gethan, daß Niemand ein eifrigerer Vertheidiger der gallikanischen Kirche sey, als er; behauptete aber, daß es in seinen Augen das größte Unglück sey, wenn Jemand selbst gegründete Mißbräuche zum Vorwande brauchte, um die Religion anzugreifen. Am Schluß seiner Rede bemerkte Herr Broe, daß er, trotz der guten Aufnahme, welche die Freisprechung des Constitutionels bei dem Publikum gefunden habe, bei der Anklage beharre, und sich am wenigsten durch dergleichen Lärm in seinem Gewissen irren lasse.

Hierauf erhielt Herr Merilhon, Vertheidiger des Couriers, das Wort. Er erklärte: daß er, ohne die Achtung gegen den Gerichtshof zu verletzen, die Sache seines Clienten nicht weiter vertheidigen könne, da er dann nichts anders thun würde, als das von dem Gerichtshofe gestern ausgesprochene Urtheil zu vertheiden. Da er in weitere Erörterungen eingehen wollte, unterbrach ihn der Präsident des Gerichtshofes und sagte ihm: „Ihre Sache ist gehört." Die Richter zogen sich in das Berathungszimmer zurück, von wo sie nach ¾stündiger Berathung zurückkehrten. Bevor der Präsident den Spruch vorlas, wendete er sich an das Publikum und sagte: daß der Gerichtshof mit Verdruß gesehen habe, auf welche Weise die Zuhörer bei der letzten Sitzung den Spruch des Gerichtshofes aufgenommen hätten und daß er hoffe, daß man heut ein ehrfurchtsvolles Stillschweigen beobachten werde. Der Spruch war im Wesentlichen also abgefaßt: „Angesehen den 3ten Artikel des Gesetzes vom 17. März 1822, und das Requisitoire des Herrn General-Prokurators; ferner in Betracht, daß die Mehrzal der angeschuldigten Artikel des Couriers, obwohl tadelnswerth rücksichtlich der Form, dennoch nicht einen hinreichenden Charakter haben, um einen Angriff auf die, der Staatsreligion schuldigen Achtung, zu machen; in Betracht, daß andere Artikel in der That diesen Charakter haben, allein nicht zahlreich sind, und unter Umständen erscheinen, welche man als mildernd betrachten kann, als da sind: die Errichtung religiöser Orden in Frankreich, welche nicht durch die Gesetze genehmigt sind; das öffentliche Predigen Ultramontaner-Lehren von einem Theile der Geistlichkeit von Frankreich, Lehren, welche die Rechte des Thrones und die, durch die Verfassung garantirten Freiheiten gefährden können; erklärt der Hof, daß zur Suspension kein Grund vorhanden, empfiehlt jedoch den Herausgebern des Couriers mehr Vorsicht. Ohne Kosten."

Die Etoile liefert in ihrem gestrigen und heutigen Blatte die Resolution, welche Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich unterm 6ten Novbr. auf die Vorstellungen der Stände des Königreichs Ungarn vom 22sten October erwiedert haben. Se. Maj. äußern darin ihr Mißvergnügen, daß sich die Stände nicht zuvörderst mit der Discussion der K. Propositionen, sondern vorzugsweise mit Gegenständen beschäftigt haben, die ihnen zur Befestigung der Constitution des Staats nützlich geschienen. Se. Maj. ermahnen die Stände gnädigst, aber zugleich ernstlich, keinen weitern Verzug in der Verhandlung der k. Proposition eintreten zu lassen. Unter den Gegenständen, welche die Stände Sr. Majestät vorgetragen haben, sind mehrere, die besser in Vergessenheit geblieben wären. Se. Majestät erklärten, daß sie die Rechte ihrer königl. Würde kennen, und daß, wenn es ihre vornehmste Pflicht ist, die ungarische Constitution aufrecht zu halten und zu vertheidigen, sie auch wissen, daß es heilige Pflicht ist, für das öffentliche Wohl zu sorgen. Se. Majestät haben dies in schwierigen Zeiten des Krieges und neuerungssüchtiger Umtriebe bewiesen und nie wird zugleich in ihrem väterlichen Herzen die Erinnerung an die kindliche Ergebenheit erlöschen, die alle ihrem Scepter unterworfene Völker dabei an den Tag gelegt haben. Hiernach mußten Se. Majestät mit großer Betrübniß bemerken, daß man hier und da sich Schritte gegen die königl. Würde und Autorität, und Ungehorsam erlaubt, Schritte, die ohne Störung der Administration in einer wohlorganisirten Societät nicht geduldet werden können. Sie mußten daher auch zu Mitteln greifen, die sonst ihrem väterlichen Herzen fremd sind. Nichts desto weniger wollen Se. Majestät aus königl. Milde die Bitten der Stände gewähren, und in Rücksicht der auswärtigen Verhältnisse die Rekruten-Ausheburg einstellen lassen; aber hinsichtlich der Steuern kann nichts geändert werden, da die Armee schon seit Jahren in Conventionsgeld bezahlt wird. Doch hoffen Se. Majestät, daß die Stände auch in diesem Jahre ein freiwilliges Geschenk zur Ergänzung der Steuer des Reichstags von 1802 bewilligen werden. Daß die Stände nicht früher zusammenberufen worden, lag in den außerordentlichen Umständen. Sie werden aber in der Folge in dieser Hinsicht thun, was das Gesetz erheischt. Sollten endlich nicht alle Gegenstände der Propositionen abgethan werden können, so wollen Se. Majestät noch vor Verlauf von 3 Jahren einen Reichstag zusammenberufen ꝛc. Der Zweck des Reichstags ist aber nur dann zu erreichen, wenn man allen Partheigeist bei Seite setzt und einen gesetzlichen Gang

bei den Verhandlungen verfolgt, einstimmig und eifrig zu Werke geht und so wenig Zeit als möglich verliert.

Man ist verwundert, in dem ministeriellen Pilote zu lesen: „Die russische Regierung hat in Polen schlaue Umtriebe der ultramontanischen Parthei entdeckt, die die ehemaligen Jesuiten in den Kapuziner-Orden einzuschwärzen gewußt hatten. Sie waren in der Tracht des letztern Ordens, dreißig an der Zahl, gegen Ende Octobers in Jablona in Podolien an der russischen Grenze erschienen.“

Mit noch größerm Erstaunen lieset man in demselben Blatt eine ziemlich lange Parallele zwischen Joseph II. und Pius VI. zum Ruhm des ersteren und welche mit dem Ausspruche des Pasquin's, als der Papst von Wien zurückkehrte, schließt: „Pius VI. ging nach Wien, um Joseph II. zu bekehren, aber Joseph II. hat ihn selbst bekehrt.“

Ueber die letzten Augenblicke des Generals Foy erfährt man noch Folgendes: Seine Krankheit hatte seit 8 Tagen sehr zugenommen; zwei Neffen von ihm, einer sein Adjutant, der andere ein junger Advokat, waren beständig um ihn. Kurz vor seinem Ende sagte er zu ihnen mit sterbender Stimme: „Ich fühle eine zerstörende Gewalt, welche an meiner Vernichtung arbeitet; ich schlage mich mit diesem Riesen, allein ich kann ihn nicht besiegen.“ So groß seine Schmerzen waren, wurde doch keine Klage von ihm gehört. Noch einmal verlangte er frische Luft zu athmen, und zum letztenmale das Sonnenlicht zu sehen. Seine Neffen trugen ihn nach einem Lehnsessel an das offene Fenster. Er that noch einen tiefen Athemzug und sagte dann: „Meine guten Freunde, bringt mich zu Bette, das andere wird Gott besorgen.“ Zwei Minuten darauf war er nicht mehr.

Seine Grabstätte hat der General Foy neben dem Grabe von Camille Jourdan erhalten. — Die Reden des Generals, die er in der Deputirtenkammer gehalten, werden in 2 Bänden erscheinen. Man unterzeichnet mit 12 Fr. und die Einnahme ist für die Familie bestimmt.

Nach dem Aristarque sollen Wetten gemacht seyn, daß die 3 pCts. zur Zeit der nächsten Session auf 50 stehen werden, wenn Herr von Villele alsdann noch am Regiment seyn sollte. Der Aristarque will jedoch selbst nicht darauf wetten.

Es sind erst 24,200,000 Fr. zur Societät des Syndikats gezeichnet, und die 8 Syndiker müssen die fehlenden 5,800,000 Fr. mit übertragen.

Man spricht von einem angesehenen Beamten, der schwere Verluste erlitten und sich für den Augenblick von hier entfernt habe.

Man kündigt an, daß Mainz auf's Neue der Sitz eines Erzbisthums, und daß diese hohe geistliche Würde Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Rudolph von Oesterreich übertragen werden soll.

Der Moniteur lieferte am 1ten d. aus dem halbamtlichen Journal de Bruxelles eine ausführliche, zwei Spalten füllende Vertheidigung des philosophischen Collegiums in Löwen wider die Verläumdungen „zweier oder dreier ultramontanischen Pariser Zeitungen.“

Die Etoile meldete am 1sten d., der Herzog del Infantado habe dem Könige ein Jahr von seinen Einkünften, 4,000,000 Realen und der Erzbischof von Toledo nebst dem Pater Cirilo zusammen 25,000,000 dargebracht. Herr Zea sey zum Gesandten am königl. sächsischen Hofe ernannt.

London, vom 3. Dezember.

Rücksichtlich der gegenwärtigen Stimmung der irländischen Katholiken, heißt es in einem hiesigen Blatte: „Wir wollen gern zugeben, daß dieselben für den Augenblick mit keinen gesetzwidrigen Plänen umgeben, weil sie die Hoffnung hegen, mit den Protestanten dergestalt auf gleichen Fuß gestellt zu werden, daß sie Veranlassung erhalten, der bestehenden Verfassung nicht minder zugethan zu seyn, als ihre protestantischen Mitbrüder; allein sie geben deutlich genug zu vernehmen, daß mit ihren Hoffnungen auch ihre Loyalität ein Ende nehmen wird, daß, wie wenig sie auch gegenwärtig aufgelegt sind, sich mit Großbrittanien auf einen Kampf einzulassen, und wie unfähig sie auch dazu ohne fremde Unterstützung seyn mögen, sie dennoch bei fernerer Verweigerung der ihnen gebührenden Gerechtigkeit, es für Pflicht gegen sich selbst und ihre Kinder erachten werden, unser Joch abzuschütteln, sobald die übrige Lage der Welt es ihnen gestattet, sich auf ein solches Unternehmen einzulassen. Dies ist ihre Gesinnung und dies ist ihre Sprache, und wir zweifeln nicht, daß wenn 5 oder 6,000,000 eng=

lischer Protestanten sich in derselben Lage befänden, sie eben so sprechen, denken und handeln würden. Dabei sind wir der Meinung, daß unsere Legislation, wenn sie den dringenden Forderungen der Katholiken nachgiebt, sich dessen keineswegs zu schämen hat, weil sie auf solche Weise die allgemeine Kraft des brittischen Reichs erhöhen, und einer fernen Gefahr vorbeugen würden, eine Handlungsweise, welche nicht den Namen der Furcht, sondern den der Klugheit verdient.

Es hat Jemand eine Maschine erfunden, um den Flachsfaden zu einer Feinheit zu spinnen, wovon man bisher kein Beispiel gehabt hat, und die dem ganzen Spitzengeschäft mit einer Umwälzung droht. Vermittelst dieser Maschine, versichert man, können aus einem Pfund Flachs gewöhnlicher Qualität, ohne daß es geschabt zu werden braucht, 200 Ellen Zwirn gesponnen werden. Drei Pfund Zwirn von dieser Feinheit kosten bei Valenciennes 1000 Thaler, und man gebraucht ihn zu den feinsten Spitzen. Der englische Erfinder aber löst durch eine gewisse Flüssigkeit, die klebrige Materie, die die Fasern an dem Stamm festhalten, auf, wodurch der Faden so fein wird, als er durch kein bisheriges Verfahren werden konnte. Mehrere Fabrikanten in Preston haben zu hohen Preisen von dem Erfinder das Geheimniß mitgetheilt erhalten.

Ein armer Landmann in Wallis stieß vor 3 Wochen auf seinem Acker auf einen harten Körper. Er grub nach und fand einen schweren Topf voll Goldstücke aus der Zeit Jacobs I. und Karls II., die zusammen ungefähr 8000 Pfd. Sterl. werth seyn mochten. Ganz außer sich vor Freude rannte der Bauer von der Arbeit, um Wein zu trinken, aber er trank so unmäßig, daß er nach 3 Tagen starb. Seine Kinder werden hoffentlich vernünftiger seyn.

Die amerikanischen Journale melden, daß das Feuer noch immer seine Verheerungen in diesem Lande fortsetze. Alles Land von den Wasserfällen in Unterkanada bis Glengary in Oberkanada steht in Feuer. Man glaubte, das Feuer hätte sich über einen Umfang von 2500 Quadratmeilen Land verbreitet. Das Vieh fällt in großer Anzahl durch die Wirkung der vom Feuer verursachten Ausdünstungen; sie greifen die Lungen und die Augen der Einwohner so heftig an, daß die Arbeiten eingestellt sind. — Zu Bangor, in der Provinz Maine, haben die Wirkungen des Rauchs, der die Atmosphäre erfüllte, sich auf eine außerordentliche Art empfinden lassen. Der Fährschiffer zu Penobscot war genöthigt, sich zu seiner Richtung eines See-Kompasses zu bedienen, und Abends erblickte man eine Erscheinung, die mit dem Abspiegeln viel Aehnlichkeit hatte. Leute, die Laternen trugen, sahen ihre Körper genau und deutlich in dem Nebel zurückgestrahlt.

Neapel, vom 18. November.

Das heutige Giornale enthält zwei königl. Dekrete, durch welche die durch den Spruch des großen Spezial-Gerichtshofes des jenseitigen Calabriens und durch den großen Spezial-Gerichtshof von Salerno theils zu Todesstrafe, theils zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilten Theilnehmer an den Unruhen und Verschwörungen von 1820 und 1821 begnadigt werden. — Ein drittes Dekret enthält Bestimmungen über die festere Begründung der Majorate.

Die Dampfschifffahrt zwischen hier und Sicilien hat wieder aufgehört, da die Engländer, welche auf dem Boot sich befanden, sich, wie es scheint, zum zweiten Male mit den Neapolitanischen Behörden überworfen. Das Dampfboot soll, wie es heißt, nach England zurückkehren.

Madrit, vom 24. November.

Der König und die Königin zogen am 21sten unter dem Jubel der Einwohner in die hiesige Residenz ein. Alle Fenster und Balkons waren mit schönen Teppichen behangen.

Herr Zea Bermudez wird unverzüglich nach Dresden abgehen.

Das Eskurial steht in Flammen. Beim Abgange des Couriers war man in großer Besorgniß wegen der Kirche und der Gemäldesammlungen. Das Schloß ist zwar ganz von Steinen erbaut, allein es fehlt an Wasser, Menschen und Lösch-Anstalten.

Die von Lissabon eingetroffene Nachricht von erfolgter Ratifikation der Unabhängigkeit Brasiliens von Seite des Mutterlandes, hat wie ein Donnerschlag auf unser Ministerium gewirkt; es ahnet die Folgen, welche dieses Ereigniß für Spanien nach sich ziehen muß. Ein Courier überbrachte der portugiesischen Gesandschaft die darauf Bezug habenden Depe-

schen, und den Befehl, dem Hofe von Madrit die amtliche Eröffnung zu machen, daß König Johann VI. den Titel eines Kaisers von Brasilien und Königs von Portugal angenommen habe. Da der portugiesische Botschafter, Graf von Subserra, abwesend ist, so wird der ihn vertretende Geschäftsträger, Hr. Gomez, sich diesem Auftrage unterziehen, der, wie man versichert, ihn in einige Verlegenheit versetzen soll.

Der Einfluß des Herzogs von Infantado im Kabinet wächst täglich, und er wird die lang versprochene Amnestie, wie man versichert, gegen alle Widersprüche eben so gewiß durchsetzen, wie er bisher Hrn. Recacho, den General-Polizei-Intendanten, gegen alle Umtriebe der Apostolischen auf seinem Posten erhielt. Herr Zea, Bruder des Exministers, wurde zum ersten Gesandschaftssekretair des neuen Gesandten in Portugal, Grafen von Casa-Flores, ernannt; ein neuer Beweis der Mäßigung des Herzogs. — Der Herzog wird als Premierminister künftig ganz allein mit dem Könige arbeiten, und hernach die übrigen Minister mit dem Herzoge. Dieser sehr alte Gebrauch ist seit langer Zeit in Vergessenheit gekommen, nun aber, wie es scheint, zu Gunsten des Herzogs wieder hergestellt worden, der die Monarchie gleichsam als zweiter Souverain unter dem Namen eines Premier-Ministers regieren wird. Man muß indessen gestehen, daß gerade bei einem Hofe, wie der spanische, auf diesem Wege allein noch Einheit und einiger Nachdruck in die Beschlüsse des Kabinets zu bringen seyn dürfte.

Niemals, heißt es in einem von der Etoile mitgetheilten Schreiben aus Madrit, ist in der Berathungs-Junta eine so energische Sprache geführt worden, als in der Sitzung am letzten Freitage, in welcher man über die Nothwendigkeit sprach, eine Adresse an den König zu richten, um von ihm die Aufhebung der Reinigungs-Junten, und die Bekanntmachung einer Amnestie, trotz des Widerspruches des Raths von Castilien, zu erhalten. Besonders heftig sprach der Erzbischof von Mexiko gegen das Reinigungs-System, wodurch, wie er behauptete, die Revolution nicht gehemmt, sondern fortgesetzt würde. Man hat sich darüber vereinigt, daß der General Castanos, Präsident der Junta, dem Könige die Adresse überreichen soll.

Wie es heißt, ist die neue Bildung des Staatsraths beschlossen und unterzeichnet. Der größere Theil der Mitglieder der Berathungs-Junta, die aufgelößt ist, nimmt in demselben Platz; man nennt unter diesen den General Castanos, die Erzbischöfe von Toledo und Mexiko, den Bischof von Soria, einen andern Bischof und den Pater Cyrillus, der ein Bisthum erhalten soll. Herr Salmon soll an die Stelle des Herrn Ugarte zum Sekretair des Staatsraths ernannt werden. Man versichert, daß das Reinigungs-System aufgegeben und durch Absolutionen, die fast allgemein und von der königl. Huld abhängig seyn sollen, ersetzt werden wird.

Die Munizipalbehörden des Reichs sind durch ein vertrauliches Rundschreiben, in Bezug auf die königl. Freiwilligen, angewiesen worden, alle diejenigen, welche Lust hätten aus ihren Corps zu treten, zu entlassen, und andere Mittel zu ergreifen, um denselben den Dienst zu verleiden. Die Regierung ist der ewigen Hemmungen müde, welche diese organisirten Pöbelhaufen jedem Gange derselben entgegensetzen; überdies soll der Herzog in den Archiven seines Ministeriums Papiere gefunden haben, welche auf die Absichten, die man mit Hülfe dieser Miliz auszuführen gedachte, ein schreckliches Licht werfen.

Herr Pinillos, unser neuer Intendant von Havanna, hat aus den vereinigten Staaten, von wo er zu seiner Bestimmung abgehen wird, an unsere Regierung geschrieben: daß die Vorbereitungen, welche man jetzt zu Columbien und Mexiko macht, um Cuba und Porto Rico anzugreifen, sehr beträchtlich sind. Man bemerkt, daß seit dem Empfange dieses Schreibens die Conferenzen zwischen dem Könige und dem Herzog von Infantado sehr häufig gewesen sind.

Man versichert, daß der Marquis von Mataflorida (gegenwärtig in Irun) den Befehl bekommen habe, wieder nach Frankreich umzukehren; und wird sogar bestimmt behauptet, daß wenn Herr Ugarte von Turin zurückkommt, die Behörden in Irun angewiesen sind, ihn seine Reise nach Madrit nicht fortsetzen zu lassen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 149. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. Dezember 1825.

Lissabon, vom 17. November.

Vorgestern hat der König die Unabhängigkeit von Brasilien anerkannt, und den am 29. August in Rio geschlossenen Vertrag ratificirt; der Oberst Pereyra wurde sofort am Bord einer Kriegskorvette mit der Ratification nach Rio abgeschickt. Das darüber von Sr. Majestät erlassene Dekret lautet folgendermaaßen: „Don Johann, von Gottes Gnaden König von Portugall ꝛc. Wir melden allen denen, die Gegenwärtiges sehen, daß in Erwägung dessen, was den Völkern, die die Vorsehung meiner Sorgfalt anvertraut hat, zuträglich ist, und um den Zwistigkeiten ein Ziel zu setzen, die in Brasilien ausgebrochen, und welche sowohl den Eingebornen, als den Portugiesen auf der Halbinsel verderblich geworden sind; damit also zwischen 2 verbrüderten Nationen Friede und Freundschaft wieder hergestellt, das allgemeine Wohlergehen befördert und die politische Existenz, so wie das künftige Schicksal Portugalls und Brasiliens gesichert werde, Ich kraft meines Schreibens vom 13. Mai d. J. für angemessen gefunden habe, alle meine Rechte auf Brasilien, das ich zum Königreich erhoben habe, an meinen sehr geliebten Sohn, den Infanten Don Pedro d'Alcantara, abzutreten, seine Unabhängigkeit unter dem Titel eines Kaisers von Brasilien anerkennend; diesen Titel habe ich auch mir vorbehalten. So sind denn meine Wünsche durch den Allianz-Traktat erfüllt, welchen letzterer den 29sten August c. in Rio Janeiro unterzeichnet, und den ich heute ratificirt habe, und welcher folgendermaaßen lautet ꝛc. ꝛc." Drei andere Dekrete haben diese Bekanntmachung begleitet; durch das erste werden alle portugiesischen Häfen den brasilischen Schiffen (Handels- und Kriegs-Fahrzeugen) für geöffnet erklärt; das zweite setzt die Abgabe auf die Einfuhr brasilischer Waaren auf 15 pCt. fest; das dritte endlich beauftragt die Handelsjunta dafür zu sorgen, daß Personen, welche Forderungen an Brasilien haben, diese einschicken mögen. Portugiesen, die in Brasilien Aemter auf Lebenszeit besessen und sie während der Unruhen verloren haben, sollen entschädigt werden.

St. Petersburg, vom 26. November.

Die in diesem Frühjahre begonnenen Bau-Unternehmungen an der hiesigen Börse, so wie die Bauten am Kronstädtschen Zoll, schreiten rasch vorwärts und kosten der Regierung schon mehrere Millionen Rubel. Die Packhäuser an der Börse sind schon seit einigen Wochen unter Dach. Mit nächstem Frühjahr wird das Gebäude von Innen vollendet und im Herbst 1826 zur Aufnahme von Waaren bereit seyn. An diese weitläuftigen Bauten werden sich in den nächsten Jahren noch andere reihen ꝛc., mit denen man bis zum Herbst 1829 zu Stande zu kommen hofft.

Die Georgischen Fürsten Abaschidsew, Taktokow, Leonidsew, Tschelokajew, Orbelijanow, sind allerhöchst als solche anerkannt worden.

Die stets so musterhafte öffentliche Sicherheit unserer Residenz ist seit einigen Wochen durch mehrere bedeutende Diebstähle, ja selbst Mordthaten, gestört worden. Dieses Unwesen wird jedoch bald sein Ende erreicht haben; dafür bürgt die energisch-durchgreifende Thätigkeit unsers neuen Polizei-Chefs.

Stockholm, vom 25. November.

Der auf gestern Abend angekündigte Cercle bei Ihrer Majestät der Königin ist durch eine unerfreuliche Veranlassung unterblieben; es brach nämlich im dramatischen Theater (dem kleinern Schauspielhause) während der Vorstellung Feuer aus, das bis 5 Uhr diesen Morgen anhielt und aller dagegen angewendeten Mühe ungeachtet, das Gebäude nebst den Dekorationen, der Garderobe ꝛc. verzehrte. Zum Glück war das Haus nicht sehr besetzt, so daß sämmtliche Zuschauer sich zu retten vermochten. Das Feuer entstand unter dem Theater in der Tischlerwerkstatt, und ergriff sogleich Coulissen, Tauwerk, Maschinerie ꝛc. Ein Theater-Arbeiter und 2 Dienstmägde kamen in den Flammen um. Das große Opernhaus, welches nahe an diesem kleinen Theater liegt, war anfänglich in großer Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. Se. Majestät und der Kronprinz sind beständig gegenwärtig gewesen, und haben die Spritzenleute ermuthigt.

Marseille, vom 24. November.

Die königl. Goelette Etoile ist dieser Tage von Nauplion in Toulon angekommen. Sie hat erstere Stadt am 17ten v. M. verlassen und berichtet, daß, obgleich die Moreoten noch nicht alle Energie blicken ließen, die ihre Sache fordere, sie nichts desto weniger fortführen, die Aegypter unter Ibrahim Pascha mit einigem guten Erfolge zu beunruhigen, so daß dieser mit großem Verlangen nach Verstärkung aussehe. Man fürchtete in Nauplion noch immer, daß die türkischen Flotten nach Ausschiffung der Truppen mit ihren Brandern einen Versuch gegen Hydra, den Vereinigungs-Punkt der griechischen See-Macht, oder wieder die Zimmerwerfte dieser Insel wagen dürften und hatte demzufolge den Obersten Fabvier mit einigen Compagnien regulirter Truppen abgesandt, um zur Vertheidigung beizutragen. Acht Tage nach besagter Goelette sollte ein zweites französisches Kriegsschiff von Nauplion nach Toulon abgehen.

Triest, vom 29. November.

Der Osservatore triestino vom 26. November enthält Folgendes: „Ein Capitain, welcher gestern von Chesme, welches er am 2ten d. M. verlassen hatte, hier angekommen ist, meldet, daß er des üblen Wetters halber bei der Insel Hydra habe anlegen müssen, wo er Vormittags den 8. November vor Anker ging, und die Abfahrt der aus 50 bewaffneten Fahrzeugen und 25 Brandern bestehenden griech. Flotte als Augenzeuge sah. Er selbst habe hierauf an demselben Tage wieder die Anker gelichtet, und sei mit gedachter Flotte bis in die Gewässer der Insel Sapienza gesegelt, wo er sie am 11. verließ, und seine Fahrt längst diesen Küsten fortsetzte, wo er im Hafen von Modon einige türk. Schiffe und hierauf im Hafen Navarin eine noch größere Anzahl derselben liegen sah; woraus er schloß, daß die Landung der von Alexandrien ausgelaufenen ägyptisch-constantinopolitanischen Flotte dort bewerkstelligt worden sei. Derselbe Capitain hat ausgesagt, daß er vor seiner Ankunft zu Hydra, in den Gewässern von Belopulo der k. k. Brigg Orion begegnet sei, welche 5 Kauffahrteischiffe convoyirte, die jedoch später durch einen Sturm zerstreut worden seyn dürften, weil er die gedachte Brigg am 9. Nov. auf der Höhe von Cerigo bloß in Gesellschaft des k. k. Trabaccolo il Giusto, aber ohne den erwähnten Handelskonvoy angetroffen habe."

In demselben Blatte vom 28. Novbr. heißt es: „Ein Capitain, welcher heute aus Alexandrien in Aegypten hier angekommen ist, meldet, daß er an demselben Tage (den 5. November), wo die ägyptisch-constantinopolitanische Flotte, 132 Segel stark, mit Einschluß von 15 Brandern und 1 Dampfschiffe, das der Flotte voraussegelte und zuerst in den Hafen einlief, zu Navarin ankam, daselbst vor Anker gegangen sei. (Das erwähnte Dampfschiff sei in England gebaut, und sollte noch ein in Alexandria selbst verfertigtes zum Gefährten bekommen, das aber gleich beim ersten Versuch einen Leck bekam und untersank.) Die Flotte hatte 8000 Mann Infanterie und 1500 Mann Kavallerie an Bord, welche letztere noch an demselben Tage ans Land gesetzt wurde. Ibrahim-Pascha hatte zu Tripolizza 5000 Mann zurückgelassen, und sich nach Modon begeben, um bei der dort erwarteten Landung der Flotte anwesend zu seyn; kaum erfuhr er aber, daß dieselbe zu Navarin gelandet habe, so eilte er noch an demselben Tage (den 5. Nov.) nach diesem von Modon nur einige Stunden entfernten Hafen, wo ihn der erwähnte Kapitain sah. Ibrahim-Pascha begab sich, nachdem er seine Befehle ertheilt hatte, wieder nach Modon zurück, und es hieß, daß die Expeditionstruppen in der Richtung von Patras aufbrechen sollten."

Am 27. November sind die k. k. Capitaine Bellatin, Commandant der Goelette Sabioncellina, und Biego, Commandant der Goelette Opi von Smyrna zu Triest angekommen, und haben ausgesagt, daß sie am 11 November der griechischen Eskadre unter dem Befehle des Admiral Miauli, in den Gewässern von Morea beim Cap Matapan begegnet seien; daß sich viele Leute von der Mannschaft verschiedener Schiffe dieser Escadre an Bord ihrer Goelette begeben hatten, und von den Matrosen auf trotzige und drohende Weise die Erklärung zu erpressen suchten, daß die Ladung beider Schiffe türkischen Unterthanen gehöre; sie hätten hierauf einiges von der Ladung mit sich genommen und sich entfernt. Als die Kapitaine hierüber bei Miauli an Bord seines Schiffes Beschwerden führten, erwiederte er denselben, daß er nichts für sie thun könnte, weil die Schiffe,

die sich jene Exzesse erlaubten, den Branderfahrern gehörten." (Oesterr. Beob.)

Endlich haben wir wieder direkte Nachrichten aus dem Archipel bis zum 7. November. Am 3. November war die vereinigte griechische Flotte, aus 75 Kriegsschiffen und 35 Brandern bestehend, aus den Gewässern von Hydra abgesegelt, um die bei Navarin angekommene ägyptisch-türkische Flotte des Kapudan Pascha, die dort Truppen ans Land gesetzt hat, aufzusuchen, und wofern die Umstände es gestatten, anzugreifen.

Mehrere Privatbriefe aus den jonischen Inseln versichern, eine Abtheilung der türkisch-ägyptischen Flotte sei in den Hafen von Navarino eingelaufen und habe dort mehrere tausend Mann ägyptischer Truppen ans Land gesetzt, während die andern Abtheilungen derselben Flotte sich noch in der Nähe der Insel Cerigo mit den Griechen in Gefechten befinden, über deren Ausgang aber noch nichts bekannt sei.

Konstantinopel, vom 7. November.

Am 3ten d. erhielt man hier die Nachricht von der in London erfolgten erneuerten Neutralitäts-Erklärung der brittischen Regierung, und der damit verbundenen Sistirung der so viel besprochenen Expedition des Lords Cochrane, die so ungeheure Furcht hier erregt hatte. Sie durchlief wie ein Lauffeuer das fränkische Quartier, und machte auch bei den türkischen Ministern die angenehmste Sensation. Der erwartete brittische Botschafter, Herr Stratford Canning, wird sich durch Mittheilung einer so entschiedenen Erklärung, in deren Folge man hier die Sache der Griechen als verloren ansieht, einen guten Weg zu seinen weitern Verhandlungen mit der Pforte bahnen.

Zante, vom 28. October.

Die ägyptischen Truppen stellen sich nach und nach in der Ebene von Gastuni auf, entweder um sich der Küste zu versichern oder vielleicht um Winterquartiere daselbst zu beziehen. — Gestern ist hier eine jonische Bombarde von Suda eingelaufen, welche auf der Höhe von Kandia der türkisch-ägyptischen Flotte und einer zahlreichen Konvoy begegnet war, die nach Modon oder Navarino steuerte. — Der ehemalige Marechal de Camp Rossarol, der am 19ten v. M. von hier nach Gastuni abgegangen war und sich dort seit einem Monate abmühete, eine Abtheilung Griechen zu Kavalleristen zu bilden, ist, theils weil er wenig Gehorsam und Subordination bei seinen Truppen fand, theils wegen Annäherung der Aegyptier, nach Napoli di Romania abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Hier in Breslau angekommene Privat-Briefe melden die betrübende Nachricht von dem Tode Sr. Majestät des Kaisers Alexander von Rußland. Da aber bis jetzt nichts Offizielles eingegangen ist, so wollen wir hoffen, daß sich diese traurige Nachricht nicht bestätigen möge.

Aus Leipzig wird unterm 25. November geschrieben: Auf allen Dörfern um Leipzig her ist vor Kurzem eine Preistaxe für Tagelöhner, Handarbeiter u. s. w. erschienen, welche dem gegenwärtigen Preise des Getreides mehr angemessen ist, da der Lohn aller dieser Leute noch immer sehr hoch blieb. — An der Wolle von der feinsten Sorte, welche bedeutend im Preise gefallen ist, haben manche Wollhändler, die theuer eingekauft hatten, großen Verlust erlitten; indessen behält die grobe und mittlere Wolle immer noch einen guten Preis.

In England wird alle dem Feinde abgenommene oder im feindlichen Lager genommene Beute regelmäßig unter die Armee vertheilt. Der Ober-General erhält 1200 Theile, der Generallieutenant 800, der Generalmajor 450, der Oberst 150, der Obristlieutenant 100, der Major 80, der Hauptmann 50, der Lieutenant 20, der Sergeant 5, der Corporal 1 1/2 und der Soldat 1. Lord Wellington reichte 1814 beim Ministerium eine Uebersicht von dem öffentlichen Eigenthum ein, welches sowohl in Frankreich als in Spanien in seine Hände gefallen war, um den Betrag desselben zu beziehen, der sich auf nicht weniger als 23 Mill. Fr. belief.

Es ist (sagt ein Londoner Blatt) eine gemeine Bemerkung, daß das Uebel eines überführten Marktes sich mit der Zeit selbst heilt; und dies, glaubt man, wird auch der Fall mit der Woll-Einfuhr vom festen Lande seyn. Allein wie wird diese Kur geschehen, und was wird

sie in England bewirken? Können wir den Bewohnern des Festlandes ihre Wolle nicht mehr abnehmen, so werden sie solche selbst verarbeiten, wie sie mit ihrem Flachse thun müssen, und wie die vereinigten Staaten am Ende mit ihrer Baumwolle, wenn wir nicht in Zeiten auf eine vernünftige und gründliche Heilung des Uebels bedacht sind. Ich kann nur einen Weg einsehen, um ein gehöriges Gleichgewicht herzustellen, nämlich eine verständige Aenderung der Korngesetze. Laßt uns Korn mit einem schützenden Zolle einführen, und wir werden unsern eigenen Zustand zugleich mit dem unserer Continental-Nachbarn verbessern.

Londoner Blätter melden, daß sich, in Folge der überspannten Waarenspeculationen, 92,000 Ballen Caffee und 200,000 Ballen Baumwolle in der Niederlage befinden, wofür im Augenblicke keine Verwendung sei, und die kaum die Hälfte des Einkaufspreises werth ist.

Zu den vielen Opfern, bemerkt der Herr Professor Lichtenstein im 279sten Stück der Vossischen Berliner Zeitung, die für den großen Zweck, die merkwürdigen Binnenländer Afrika's zu erforschen, gefallen sind, hat sich leider ein neues sehr schmerzliches gesellt. Herr Docter W. Hemprich, auf dessen in Gemeinschaft mit seinem Freunde, Hrn. Doctor Ehrenberg, seit 5 Jahren fortgesetzte Unternehmungen der Staat und die Wissenschaft mit Stolz und mit den schönsten Hoffnungen auf einen ungewöhnlich glänzenden Erfolg blicken durfte, hat leider seinen Anstrengungen erliegen müssen. Er starb in Massaua, dem Haupthafen Abyssiniens, an den Folgen des dort epidemischen bösartigen Wechselfiebers am 30. Juni d. J. im 30sten Lebensjahre.

Die letzten unterm 28. April von den Reisenden gleich nach ihrer Ankunft in Massaua erstatteten Berichte waren voll der fröhlichsten Hoffnungen. „Abyssinien, schreiben sie, liegt so friedlich und einladend vor uns, daß wir aller Beschwerden der langen Herreise nicht mehr gedenken, und uns beeilen, die wunderbaren Formen, die uns von allen Seiten umgeben, genauer zu erforschen und, so viel thunlich, in unsern Sammlungen zu bewahren. Der Firman des Pascha's von Egypten, die guten Empfehlungen, die uns Herr Salt und die abyssinischen Priester, mit denen wir in Cahira zusammentrafen, an die Vornehmsten dieses christlichen Reichs mitgegeben, lassen uns die freundlichste Aufnahme hoffen, wir denken in unseren Streifzügen das Hochland zu bereisen. Gondar und die Schneegipfel des Semehe-Gebirges sind unsere fernsten Ziele. Von Elephanten, Nashörnern und Löwen spricht man hier wie bei uns von Rehen. Schon hat Hemprich eine Probe-Excursion in die Umgegend von Artiko und nach dem Berge Gedam gemacht, und eine Menge merkwürdiger Thier und Pflanzenformen kennen gelernt. Der Strandfuchs, die zierliche Modoqua Antilope, ein großer Pavian und 20 Arten schöner uns unbekannter Vögel waren gleich die erste Ausbeute. — Alles Erforderliche ist hier billig und gut zu haben, wir hoffen, mit unserm Gelde auf vier bis fünf Monate bequem auszukommen. Abyssinien allein wird die Kosten unserer Unternehmung lohnen, so daß Alles, was wir bis dahin leisteten, dagegen unerheblich erscheinen muß. Beladen mit seinen Schätzen kehren wir gegen den Winter über Cosseir nach Cahira zurück. Im nächsten Frühling sind wir in den Armen der Unsrigen." u. s. w.

In dem Duplikat dieses Briefes vom 15. Mai meldet Doctor Ehrenberg, daß Hemprich von seinem Probe-Streifzuge in den nächsten Tagen zurückkehren werde, während er selbst in Massaua sich mit der Untersuchung der Säugethiere zu beschäftigen fortfahre, von welchen er und der ital. Maler Finzi (der sie von Suez mitgenommen) schon über 300 Abbildungen zu Stande gebracht u. s. w. Sein nächster Brief ist aus — Cahira vom 26. September. „Das Loos ist gefallen!" beginnt er, „Alle unsere schönen Hoffnungen sind zertrümmert, gräßlich zertrümmert. Hemprich starb am 30sten Juni in meinem Armen nach einem 40tägigen Krankenlager. — Er war am 21. Mai von seiner herrlich belohnten Excursion an der Küste, gesund zurückgekehrt, als an demselben Tage das in Massaua eben epidemisch werdende bösartige Wechselfieber, welches mich selbst bereits ergriffen und auf Gebrauch von Arznei vor wenig Tagen verlassen hatte, ihn sammt vier seiner Begleiter entriß. Mühsam genasen zwei Araber und Falkenstein; Niemeyer *) starb ebenfalls am 15. Juli."

„Ich selbst war durch das Fieber sowohl als durch die Sorge und Mühe um Hemprich und die übrigen Kranken sehr angegriffen und kraftlos. Falkenstein, noch immer gefährlich krank an hartnäckigen Leber-Obstructionen in Folge des Fiebers, konnte nur am Stock gehen und war, vielleicht für mehrere Monate, ganz unfähig zur Arbeit. Auch die übrigen Gehülfen litten theils an wiederholten gastrischen Fieberanfällen, theils hatten wir sie während Hemprichs Krankheit verabschiedet. Der Maler allein war gesund. Die zweimonatlichen Krankheiten hatten die schönste Zeit und den größten Theil des Geldes hinweggenommen. Um nun die noch übrigen Personen und die vorhandenen Resultate der bisherigen Anstrengungen zu retten, und um die von Sr. Majestät uns allergnädigst überwiesenen Summen nicht zu überschreiten, mußte die Fortsetzung der Reise aufgegeben und Massaua so schleunig als möglich verlassen werden, wenn den uns zerstörenden Krankheiten Einhalt geschehen sollte. So bin ich denn eben, nach vielen Gefahren und Krankheitsanfällen, über Kosseir in Cahira angekommen und habe mich möglichst zu beeilen, um mit dem geringem Rest von Gesundheit und Geld Alexandrien zu erreichen, wo ich mich unverweilt nach Triest einzuschiffen denke. Die seit dem Anfange dieses Jahrs an den Küsten des rothen Meeres gemachte Ausbeute, die ich mitbringe, besteht in 30 Säugethieren, 700 Vögeln, 100 Amphibien, 300 Fischen, 20 Kisten mit Insekten, 6 großen Blechkasten mit Molusken und Würmern in Weingeist, 1 Kiste mit

---

*) Diese beiden Deutschen waren bereits seit 1823 im Dienste unserer Reisenden.

Korallen, 30 Pflanzenpaketen, 1 Kiste Mineralien"
u. s. w.

Wie schmerzlich es auch ist, ein Unternehmen, welchem die unerhörten Anstrengungen der Reisenden, ihre seltene Ausdauer in den schreckendsten Gefahren und ihre Kraft und Umsicht in Beseitigung unüberwindlich scheinender Hindernisse ein vollständiges Gelingen zu sichern schienen, auf eine so traurige Weise und mitten in seiner glänzendsten Entwickelung gehemmt und abgebrochen zu sehen, so bleibt doch der Trost, daß die reichen Früchte dieser Bemühungen nicht verloren sind. Noch lebt der treue Gefährte, der mit dem Entschlafenen jede Beschwerde und jede Freude an allen den neuen Entdeckungen theilte, die in den eingesandten überreichen Sammlungen, in vielen Bänden der fleißigsten Berichte und Anzeichnungen und beinahe 1000 sauberen Abbildungen niedergelegt sind. Ausgerüstet mit gleichem Talent und gleicher Gelehrsamkeit wird er, zwar nun mühsamer und weniger freudig als wenn es gemeinsam hätte geschehen können, die Ordnung aller dieser Materialien übernehmen und in seinen Mittheilungen dem dankbaren Vaterland und der Gelehrten-Welt zeigen, was der Fleiß zweier Männer vermochte, die so vorbereitet, und von so reinem Eifer beseelt, einem der merkwürdigsten Länderkreise (die libysche Wüste, Egypten, Nubien, sämmtliche Küsten des rothen Meeres, Arabien und Syrien) zum Gegenstand ihrer vereinten, eben so umfassenden als tief gründlichen Forschung machten. Nur in dieser Vereinigung war zu leisten, was geleistet ist, und was die Gelehrten Berlins, denen die Ergebnisse dieser Unternehmung zum größten Theil schon vorliegen, mit gerechter Bewunderung erfüllt; jeder der beiden Freunde einzeln und für sich hätte in diesem Unternehmen längst den Gefahren unterliegen müssen, die bis dahin nur eine so treue Freundschaft zu entkräften vermochte. In dieser engen Verbindung zu einer höchst bedeutenden wissenschaftlichen Einheit verschmolzen, betrieben Beide alle ihre Arbeiten gemeinschaftlich, mit doppelter Kraft und sich gegenseitig ergänzend. Beider Namen können nie anders als in Verbindung genannt werden, und so wird Hemprichs Name nicht untergehen, wenn ihn gleich die Vorsehung schon im Anfang einer glänzenden Laufbahn abrief, wie Marcgrave, Hornemann, Burghard und Smith, deren Werke dennoch durch Freundes Hand dauerndem Ruhme bewahrt worden sind.

Wilhelm Friedrich Hemprich war geboren den 24. Juni 1796 zu Glatz, wo sein Vater Kreis-Chirurgus war. Von diesem früh zur ausübenden Heilkunde angeleitet, und auch mit trefflichen Schulkenntnissen ausgerüstet, konnte er schon 1813 das Heer als Wundarzt begleiten, und ward 1814 mit dem Zeugniß der Reife unter die Zahl der Studierenden der Breslauer Universität aufgenommen. Auch den Feldzug von 1815 machte er als Militairchirurgus mit, kehrte dann auf die Universität in Breslau zurück, und kam im Herbst 1817, als er eben seinen Vater verloren, nach Berlin, um hier seine medizinischen Studien zu vollenden, neben welchen er die Naturwissenschaften mit ungewöhnlichem Erfolge studirte. Seine ausgezeichneten Kenntnisse wurden eifrig für das zoologische Museum der hiesigen königl. Universität benutzt, dem er die ersprießlichsten Dienste leistete. Am 8. August 1818 vertheidigte er seine Dissertation: De inflammationis notione und erhielt die medicinische Doctorwürde. Im folgenden Jahre habilitirte er sich als Privatdocent an der Universität, und trug seinen Zuhörern Abschnitte aus der Physiologie, Pathologie und Naturgeschichte vor. Zu gleicher Zeit als Lehrer an das königl. Kadettenkorps berufen, gab er 1820 seinen Grundriß der Naturgeschichte für höhere Lehranstalten heraus, ein Buch, das für den beabsichtigten Zweck höchst dienlich verfaßt war und vielen Nutzen gestiftet hat. Gleich nach dessen Erscheinen ward er von dem königl. General-Major Herrn von Minutoli zum Begleiter auf der nach Egypten zu unternehmenden Reise gewählt, ruhte aber nicht, bis die ihm dazu von der königlichen Akademie der Wissenschaften verliehene Unterstützung auch auf seinen schon damals eng mit ihm verbundenen Freund Doctor Ehrenberg ausgedehnt ward. Was weiter von ihm unternommen und geleistet worden, ist der Welt bekannt.

Hemprich war von schlankem, doch kräftigem Bau, starkem Haarwuchs und überhaupt straffer Constitution. Sein ganzes Wesen war höchst einnehmend, indem sich Festigkeit des Willens, ein edles Selbstvertrauen und Bestimmtheit des Wissens eben so deutlich darin ausdrückten, als die größte Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit. Im höchsten Grade emsig und arbeitsam, und fast ängstlich in Erfüllung seiner Pflichten, zeigte er in seinen Geschäften eine Leichtigkeit und Heiterkeit, die selbst der Mangel, unter dem er oft seufzte, nicht zu unterdrücken vermochte. Schwach besoldet und durch Verfolgung seines Lieblingsstudiums vom Erwerbe zurückgehalten, wußte er durch Entbehren seine Geldangelegenheiten in Ordnung zu halten und beklagte nur, seine hülflose Mutter, an der er mit der zärtlichsten Liebe hing, nicht kräftiger unterstützen zu können. — Diese, eine würdige bejahrte Frau verliert jetzt in ihm die Stütze und Freude, von der sie ein schöneres sorgenfreies Alter erwartete. Der Himmel sende ihr seinen Trost in ihrer bejammernswürdigen Lage!

Verwandten und Freunden zeigen wir ergebenst an, daß wir gestern den Tag unserer ehelichen Verbindung feierten.

Breslau den 15. Dezember 1825.

Karl Witte, Professor.
Emilie Witte, geb. Meyer.

Die heute früh 6½ Uhr erfolgte sehr schwere, jedoch glückliche Entbindung meiner Frau, von einem starken Knaben, welcher alsbald wieder verschied, zeige ich hierdurch Freunden und Bekannten ergebenst an.

Neustadt den 11. Dezember 1825.

Lange, Kriegs-Rath und Regiments-Quartiermeister.

Die heute früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.

Breslau den 14. Dezember 1825.

Hasforth, Prem. Lieut. und Div. Adjutant.

An einem unheilbaren Lungenübel wurde uns in der Nacht zum 14ten d. M. der treue Ehegatte, Vater, Bruder, Verwandte und Freund, Herr Medizinal-Assessor und Apotheker Fischer, nach einem nur dreiwöchentlichen Krankenlager durch den Tod entrissen. Nur 47 Jahre und 10 Monate hatte er hier gelebt. Das schmerzliche Gefühl dieses Verlustes ergreift uns zu tief, als daß wir nicht um eine blos stille Theilnahme bitten sollten.

Breslau den 15. Dezember 1825.

Die Hinterlassenen.

Den 12ten dieses Monats endete unser liebes Söhnchen nach namenlosen 8tägigen Leiden an Kehlkopfbräune seine kurze irdische Laufbahn von 6 Wochen 17 Stunden. Dies zur Nachricht unsern Freunden, von deren stiller Theilnahme an unserm großen Schmerz wir überzeugt sind. Breslau den 15. Decbr. 1825.

Amalie Wanke, geb. Krusch.
Wanke, Justitiarius.

Für die Abgebrannten zu Reich- und Tannwalde ging ferner ein:
No. 12) Von C. v. Y., 15 sgl.
Für die Nimptscher Abgebrannten:
No. 13) Von C. v. Y., 15 sgl.
Desgl. für die Abgebrannten zu Gnadenfrey:
No. 14) Von C. v. Y., 15 sgl.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 17ten: Die Verstorbene (Fortsetzung von No. 777). Hierauf auf Verlangen: Der Schwabe in Berlin.
Sonntag den 18ten: Königin Christine und ihr Hof.

Weihnachts = Geschenke.

Die vorzüglichsten, neuesten und zweckmäßigsten Schriften zum Unterricht und Vergnügen der Jugend beiderlei Geschlechts, Andachtsbücher für alle Confessionen u. s. w., in saubern und geschmackvollen Einbänden, eine große Anzahl unterhaltender Spiele, die besten und neuesten Land-Karten, Himmels- und Erd-Kugeln, Zeichenbücher, Vorschriften, so wie auch alle für das Jahr 1826 erschienene Taschenbücher zu den billigsten Preisen, liegen zur gefälligen Auswahl bereit.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 15. December 1825.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weitzen	1 Rthlr.	1= Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	25 Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	20 Sgr.	= D'n.
Roggen	= Rthlr.	18 Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	16 Sgr.	6 D'n.	—	= Rthlr.	15 Sgr.	= D'n.
Gerste	= Rthlr.	15 Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	12 Sgr.	9 D'n.	—	= Rthlr.	10 Sgr.	6 D'n.
Hafer	= Rthlr.	12 Sgr.	6 D'n.	—	= Rthlr.	11 Sgr.	3 D'n.	—	= Rthlr.	10 Sgr.	= D'n.
Erbsen	1 Rthlr.	2 Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= D'n.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Baron v. Roell, Landrath, von Trebnitz; Hr. Dullin, Gutsbesitzer, von Gurkau; Hr. Morave, Kaufmann, von Posen; Hr. Fassong, Oberamtmann, von Kaltvorwerk; Hr. Nerlich, Oberamtmann, von Beichau; Hr. Siegert, Pfarrer, von Trachenberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. de Witt, Kaufmann, von Solingen; Hr. Linghe, Diaconus, von Liegnitz; Hr. Gottschling, Director, von Militsch; Hr. Pagenhardt, Kaufm., von Leipzig; Herr Kunze, Inspector, von Dambritsch; Hr. Torppe, Oberförster, von Zobten. — Im Rautenkranz: Hr. Hoheim, Major, von Striegau; Hr. Halpert, Hr. Rosen, Kaufleute, von Warschau; Hr. Kapuczinsky, Kaufm., von Oppeln; Hr. v. Lieres, Landes-Eltester, von Stephanshayn. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Richthofen, von Gäbersdorff; Hr. Baron v. Buddenbrock, Kammerherr, von Schweidnitz; Hr. v. Gellhorn, von Peterwitz; Hr. v. Taubenheim, Major, Hr. von Lieres, Capitain, beide von Schweidnitz; Hr. Elstner, Kaufmann, von Lauban; Hr. Bernhard, Doktor Med., von Lissa; Hr. König, Gutsbes., von Laubsky; Hr. v. Reibnitz, Major, von Höckricht; Hr. v. Dresky, von Peterwitz. — Im goldnen Baum: Hr. v. Hocke, Landrath, von Poselwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Sieber, Gutsbes., von Schönwalde; Hr. Sieber, Gutsbes., von Kunzendorff; Hr. Görlich, Hr. Pape, Kaufleute, von Neisse; Hr. Feller, Bau-Inspector, von Gleiwitz; Hr. Oswald, Apotheker, von Oels; Hr. Frietsch, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Brieg; Hr. Weiß, Oberamtmann, von Rosmirka; Hr. Anger, Rendant, von Brieg; Hr. Glaser, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im goldnen Zepter: Hr. Vogt, Oberamtm., von Gros-Steinsdorff; Hr. Gentner, Oberförster, von Windischmarchwitz; Hr. v. Pakisch, von Heldersdorff; Hr. Seliger, Justiz-Commiss., von Juliusburg; Hr. Redtel, Kapitain, von Medzibor. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Oberamtmann, von Militsch; Hr. Hoffmann, Inspector, von Tarnast; Hr. v. Wunster, a. d. G. H. Posen. — In der goldnen Krone: Hr. Altenburg, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Ruprecht, Referend., von Schweidnitz; Hr. Medek, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Bernhardt, Steuer-Rendant, von Wünschelburg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Potulicky, von Jechanow. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Pförtner, von Lampersdorff. — Im weißen Storch: Hr. v. Kleist, Rittmeister, von Grittenberg; Herr

Graf v. Pfeil, von Vogelgesang. — Im Kronprinz: Hr. Kucharsky, Professor, von Warschau. — Im goldnen Löwen: Hr. Seidel, Gutsbes, von Wettrisch. — Im weißen Adler: Hr. Wully, Stadtrichter, von Nimptsch. — Im rothen Löwen: Hr. Borowsky, Marsch-Commiss., von Fröschen. — Im Privat-Logis: Hr. Löser, Forstmeister, von Kunzendorff; Hr. Wagner, Inspector, von Ingramsdorff, beide Groschengasse No. 9; Hr. Böttner, Apotheker, von Bojanowo, Hummerey No. 17; Hr. Hoffmann, Oberamtmann, von Klein-Strehlitz, Klosterstraße No. 8.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief hinter dem Buchdrucker-Gehülfen Wilhelm Tüve aus Kiel.) Der unten näher beschriebene Buchdrucker-Gehülfe Wilhelm Tüve aus Kiel, hat sich, nachdem er hierselbst durch 8 Monat in Condition gestanden, nach seiner Entlassung dadurch mehrere Betrügereien zu Schulden komen lassen, daß er außenstehende Geldforderungen seines gewesenen Prinzipals, unter allerlei Vorspiegelungen eincassirt hat. Er hat sein Wanderbuch aus Coburg vom 24sten July 1824 am 27sten v. M. nach Breslau visiren lassen, ist jedoch nach Strehlen und Zobten gereist. Um nun diesen Betrüger zur verdienten Strafe ziehen zu können, ersuchen wir alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst, auf den Tüve zu invigiliren, ihn, wo er sich betreten lassen sollte, zu verhaften, und sicher an uns abliefern zu lassen.

Persons-Beschreibung. Der Buchdrucker-Gehülfe Wilhelm Tüve, aus Kiel gebürtig, ist evangelischer Religion, circa dreißig Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat lichtbraune Haare, runde Stirn, lichtbraune Augenbraunen, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, blonden Bart, gute Zähne, rundes Kinn, breites Gesicht, von blasser Gesichtsfarbe, untersetzter Gestalt und spricht in einem etwas singenden sächsischen Dialekt. Bei seinem Abgange von hier war er bekleidet mit einer schwarzen Sammtmütze mit Schild, einem schwarzen Halstuch, einer schwarzen Tuchfracke und alten grünlichen tuchnen Oberrock, schwarze Weste und schwarze Pantalon-Hosen und Halbstiefeln und hatte einen militairischen Tornister mit. Schweidnitz den 6ten December 1825.

Der Magistrat.

(Bestrafte Brandstiftung.) Der 14jährige Dienstjunge Johann Kania, aus Proschlitz, Kreutzburger Kreises, ist durch das ihm heute publicirte Erkenntniß letzter Instanz, wegen fahrlässiger Erregung des Brandes zu Proschlitz am 22sten Juni 1822 und wegen zweier unternommenen jedoch nicht ausgeführten Versuche absichtlicher Brandstiftung zu sechsjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Brieg den 2ten December 1825.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

(Dank.) Für die Abgebrannten von Großmerzdorf, Schweidnitzer Kreises, habe ich von resp. Menschenfreunden — und Wohlthätern folgende milde Beiträge erhalten: Vom Dominio Conradswaldau im Hohen Auftrage des Herrn Landgrafen von Fürstenberg 10 Rthlr. Courant. Ungenannt aus Neustädtel 10 Rthlr. in K. B. Von der verwittweten Frau Generalin v. Larisch geb. von Taubadel zu Oels 2 Rthlr. in K. B. Vom Herrn A. v. B. zu Jauer 1 Paket Wäsche. Vom Herrn A. K. zu Landshut 3 Rthlr. in K. B. Von der Königl. Schles. Zeitungs-Expedition zu Breslau die Erlassung eines beträchtlichen Theiles der Insertionskosten. Vom Herrn Feistel zu Oppeln 5 Rthlr. in K. B. Vom Stadtrichter Herrn Gottschling zu Prausnitz 1 Rthl. Cour. Vom Müllermeister Fiedler zu Sasterhausen 2 Rthlr. Cour. Mit dem Gefühle der ungeheuchelten Dankbarkeit verbinde ich den herzlichen Wunsch: Der Allvergelter lohne Sie dafür mit den Schönsten seiner Segnungen, die Zeit und Ewigkeit darbieten kann; er zerstreue jedes Gewölk, das über Ihrem Haupte schwebt; er lasse sie in dem süßen und entzückenden Bewußtseyn Ihrer Wohlthätigkeit den Werth des Lebens doppelt fühlen!

Schmellwitz bei Schweidnitz den 14. Dezember 1825. Reiner, katholischer Ortsgeistlicher.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 149. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. December 1825.

(Publicandum.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien werden die unbekannten Eigenthümer des im Judicial-Deposito desselben in der Masse Schall contra Pedell seit dem Jahre 1812 befindlichen Bestandes von 9 Rthl. 4 Sgr. 2 Pf. oder deren Erben und Erbnehmer hiermit benachrichtigt: daß wenn sie sich nicht binnen 4 Wochen zur Empfangnahme dieser Gelder unter gehöriger Legitimation melden, und die Auszahlung nachsuchen, solche alsdann nach Ablauf dieser Frist vom Tage der Insertion dieses Publicandi ab gerechnet zur allgemeinen Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse werden abgeliefert werden. Breslau den 12ten November 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der ausgetretene Cantonist Anton Arndt aus Marienau, Ohlauschen Kreises, welcher sich vor mehrern Jahren heimlich entfernt, und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preußischen Lande hierdurch aufgefordert und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 14ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Coester anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden, so wird gegen ihn, als einen um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen, verfahren, und auf Confiskation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 22sten October 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Edictal-Citation.) Ad instantiam des Hofrath Sackschen Familien-Stiftungs-Curatoris Criminal-Raths Hartmann ist, nachdem das im Fürstenthum Glogau und dessen Sprottauschen Kreise gelegene Gut Nieder-Gießmannsdorff, bereits in via executionis subhastirt, hiernächst aber unterm 23. März 1825 dem Kämmerer Reiche für 28,200 Rthlr. Cour. adjudicirt worden, nunmehr mit der §. 5. Tit. 51. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung bezeichneten Wirkung von heute an über dieses Gut und dessen Kaufgelder der Liquidations-Prozeß eröffnet und zur Anmeldung und Justificirung sämmtlicher an das Grundstück oder dessen Kaufgelder zu machenden Ansprüche auf den 16. Februar 1826 ein Termin vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Baumeister anberaumt worden. Sämmtliche Real-Gläubiger gedachten Guths und diejenigen, welche einen Titel zur Eintragung haben, so wie die verwittw. Majorin v. Norrmann, geb. v. Düringshofen, oder deren Erben, oder wer sonst in deren Stelle getreten, für welche Rub. III. No. 16. ein zur Perception kommendes Capital von 4000 Rthlr. Cour. eingetragen steht, deren Aufenthalt aber zur Zeit nicht zu ermitteln gewesen, werden daher vorgeladen, gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr auf dem Schloß hieselbst, entweder in Person, oder durch einen mit vollständiger Information und gesetzlicher Vollmacht versehenen hiesigen Justiz-Commissarium, wozu der Ober-Landes-Gerichts-Assessor Justiz-Commissarius Metzke und der Justiz-Commissarius Wunsch in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren, zur Nachweisung ihrer Richtigkeit die etwa vorhandenen Urkunden und sonstigen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, demnächst aber rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen. Diejenigen dagegen, welche in jenem Termine weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an das gedachte Guth Nieder-Gießmannsdorf und dessen Kaufgelder präcludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche die Kaufgelder vertheilt werden sollen, auferlegt werden. Glogau den 9. September 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts den unbekannten Gläubigern des am 28sten März 1825 zu Breslau verstorbenen pensionirten Canzler Schumann die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre etwanige Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 3ten October 1825 Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmann Gottlieb Friedrich Schmidt, soll das der verwittw. Hauptmann v. Kronhelm civiliter und dem Holzhändler Baatz naturaliter gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 9112 Rthlr. 22 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 15826 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus No. 10. am Ringe im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 8. October c. und den 9. December c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 14ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel, in unserm Partheienzimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 24. Juni 1825. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag der Christian Daniel Kuhschen Vormundschaft soll das dem Seidenfärber Groß gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 12,539 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 15215 Rthl. 10 Sgr. abgeschätzte Haus No. 113. auf der neuen Weltgasse im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 14ten October c. und den 16ten December c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 28sten Februar 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27. Juny 1825.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Schneidermeister Rösner, soll das dem Goldarbeiter Schwabe gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Material-Werthe auf 1374 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 1783 Rthlr. 17 Sgr. 11 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 262. am Elisabeth-Kirchhofe und auf der Oder-Straße belegen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 15. Decbr. 1825 und den 19. Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Rode in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgebenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 18ten October 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Partikulier Mendel Burgheim soll das, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 12127 Rthlr. 10 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 13627 Rthlr. abgeschätzte sub No. 1118 auf der äußern Ohlauer-Straße gelegene Haus, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 12. December a. c und den 13. Februar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13. April 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbiethenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 6. Septbr. 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Das zur Krambäudler Gottfried Trippmacherschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 1260 Rthlr. 29 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber auf 1823 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte, auf dem Graben unter der Hypotheken-Nro. 1357., und neuen Haus-Nro. 40. belegene Haus soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu angesetzten peremtorischen Termine den 19. Januar 1826 V. M. um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rode in unserm Parthenen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird und nach eingeholter Genehmigung der Beneficial-Erben der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27sten September 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der verwittweten Christiane Beate Hartung gebornen Krug, soll das dem Seilermeister Hauck gehörige, und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 2476 Rthlr. 27 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent. aber auf 2375 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 302. auf der Büttnergasse belegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 20sten Februar 1826 und den 20sten April ej. a., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 21sten Juny 1826 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Krause in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die beson-

dern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 25sten November 1825. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bauholz-Lieferung.) Wir haben zur Verdingung der Lieferung von mehrern hundert Stück Eichen- und Kiefern-Bauholzstämme für den städtischen Bauhof auf Donnerstag den 29sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, einen Licitations-Termin angesetzt und fordern daher cautionsfähige Lieferungslustige hiermit auf, sich in diesem Termin vor unserm Kommissarius, Stadtrath Blumenthal, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden. Die Lieferungs-Bedingungen können schon vor dem Termin in der Rathsdienerstube eingesehen werden. Breslau den 7ten December 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Dom-Capitular-Vogtei-Amte wird der aus Hennersdorff, Ohlauschen Kreises, gebürtige, im Jahre 1806 als Soldat ausgehobene, circa 40 Jahr alte Johann Joseph Lehnert, welcher seit dem Jahre 1812 von seinem Leben und Aufenthalte nichts hören lassen, auf den Antrag seiner Mutter und Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert: von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich, oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 2ten May 1826 Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Referendario Cimander, in der hiesigen Amts-Canzellei zu melden und das Weitere zu gewärtigen. Sollte derselbe sich aber bis dahin gar nicht melden, alsdann wird er für todt erklärt, die unbekannten Erben werden präcludirt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden. Dohm Breslau den 8ten Juni 1825.

(Bekanntmachung.) Von dem Königl. Gericht ad St. Claram wird hiermit in Gemäßheit des §. 422. Tit. 1. Thl. II. des Allgem. Landrechts öffentlich bekannt gemacht: daß der Bürger und Uhrmacher in der Nicolai-Vorstadt Jacob Steudinger und die Maria Theresia Langin, in dem heut vor uns abgeschlossenen Ehelöbnißvertrage, die Gütergemeinschaft unter sich für immer ausgeschlossen haben. Breslau den 7ten October 1825.

Königliches Gericht ad St. Claram.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag des Königlichen Land-Gerichts zu Meseritz, wird die aus dessen Deposito abhanden gekommene Zins-Recognition über die zur von Taubenheimschen Concurs-Masse gehörigen Pfandbriefe:

Ober-Hirschfeldau G. S. Nro. 37. über 360 Rthlr.
Nehrschütz . — — 102. — 40 —

ferner: auf den Antrag des hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Cassen-Buchhalter Buchwaldt, die bei einem in Rzgow bei Petrikau vorgewesenen Brande, verloren gegangene und durch Cession des frühern Eigenthümers, Bürgermeisters Eckhold daselbst, an ersteren gediehene Zins-Recognition über den Pfandbrief:

Czernitz O. S. Nro. 10. über 50 Rthlr.

hiermit aufgeboten, dergestalt, daß beide Recognitionen, wenn solche nicht bis zum Johannis-Termin künftigen Jahres, spätestens den 8ten August k. J. zum Vorschein kommen, von selbst für erloschen geachtet, und nicht nur der Betrag der Zinsen den genannten Eigenthümern verabfolgt, sondern auch für dieselben die Ausfertigung neuer Zins-Recognitionen verfügt werden wird. Breslau den 15ten August 1825.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Auction.) Es sollen am 19ten December c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts Junkernstraße Nro. 19. verschiedene Effecten, bestehend in Uhren, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken, Büchern, wobei das Conversations-Lexicon, und Brandwein, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau d. 9ten Decbr. 1825.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Fürstenthums-Gericht zu Neisse wird der aus Heidersdorf, Neisser Kreises, gebürtige Bauersohn Franz Brand, welcher vor 14 Jahren bei dem Jäger-Corps in Breslau gestanden, seit jener Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit edictaliter vorgeladen, binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 8ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Präjudicial-Termin vor dem Deputirten Herrn Justizrath Karger in dem Partheyen-Zimmer des Gerichts hierselbst in Person zu erscheinen, oder sich schriftlich zu melden und weitere Anweisung, im Ausbleibungsfalle oder unterlassener Anzeige von dem dermaligen Aufenthalt aber zu gewärtigen, daß der Franz Brand für todt, die unbekannten Erben aber ihres Erbrechts für verlustig erklärt, dagegen die sich gemeldeten Erben als rechtmäßig angenommen, und solchen sein zurückgelassenes Vermögen zur freien Disposition verabfolgt werden soll. Neisse den 24. März 1825.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Innwohners Carl Hahn zu Seifferdau werden alle unbekannte nähere oder gleich nahe Erben der am 19ten November 1800 allhier verstorbenen Anna Rosina geb. Nissler verehl. Wiesenthal, später verehl. Ullrich, deren Mutter Anna Maria geb. Nitsche verehl. Nissler eine Schwester der Mutter des Extrahenten, Namens Dorothea geb. Nitsche verehl. Hahn, gewesen, namentlich die Anna Johanna und Anna Elisabeth Nissler hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 20sten Februar k. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremtorischen Präclusions-Termin vor uns in der Kanzellei hieselbst persönlich oder durch gesetzlich zulässige, mit vollständiger Information und Vollmacht versehene Stellvertreter zu erscheinen und ihre vermeintlichen nähern, oder gleich nahen Erbrechte mit dem Innwohner Carl Hahn zu Seifferdau an den im hiesigen Judicial-Depositorio befindlichen, in 550 Rthlr. Preuß. Courant bestehenden Nachlaß der Anna Rosina geb. Nissler verehl. Wiesenthal, später verehl. Ullrich und resp. ihres von hier entwichenen, zu Heimlisch-Ribney in Böhmen am 19ten Januar 1799 verstorbenen Ehemannes, des Webers und Leinwandhändlers Johann George Wiesenthal anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigen Falles dieselben zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Erbansprüchen an den bezeichneten Nachlaß präcludirt, der Extrahent für den rechtmäßigen Erben angenommen, ihm als solchem der Nachlaß zur freien Disposition verabfolgt und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe, alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen, für schuldig erachtet werden wird, dergestalt daß er von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn möchte, sich zu begnügen verbunden seyn soll. Zobten den 10ten December 1825.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Publicandum.) Von den zu dem Schloß Ottmachau gehörenden Vorwerken des Herrn Staatsministers von Humboldt, werden Schwammelwitz, Friedrichseck und Schleibitz auf Johannis 1826 pachtlos und sollen von dieser Zeit an auf 6, 12, oder 18 Jahre anderweitig und zwar entweder Schwammelwitz für sich, und Friedrichseck und Schleibitz nebst Ziegelei und Branntweinbrennerei zusammen, oder auch alle Drei an Einen Pächter verpachtet werden. Es wird daher ein Bietungs-Termin im Schlosse zu Pischkowitz bei Glatz auf den 3ten März 1826 früh 10 Uhr angesetzt und die Pachtlustigen werden gebeten, sich zu demselben einzufinden. Die Verpachtung wird an den Meistbietenden dergestalt geschehen, daß die Drei Bestbietenden an ihr Gebot gebunden sind, und der Herr Verpächter sich die Wahl unter denselben, so wie außer dem

überhaupt das Recht des Zuschlags vorbehält. Die nähere Beschreibung der zu verpachtenden obengenannten Vorwerke und die Bedingungen wegen der Pacht, der zu stellenden Caution, des Inventariums und aller übrigen Verhältnisse, kann in Breslau bei dem Agenten Herrn Pillmeyer, in Neisse bei Herrn Justiz-Commissair Cirves, in Friedrichseck ohnweit Ottmachau bei Herrn Amtsrath Menzel und bei Unterzeichnetem eingesehen oder schriftliche Auskunft darüber von mir erbeten werden.

Die Güter bestehen außer Hand- und Spanndiensten, in

I. Schwammelwitz.

1078	Morgen	31	QR.	Ackerland
12	=	—	=	Gartenland
121	=	73	=	Wiesen
9	=	119	=	Gräsereien
8	=	—	=	Hütungen
1	=	112	=	Teichfläche
13	=	121	=	Pachtländereien
7	=	106	=	Hof- und Baustellen
24	=	157	=	Dorfanger Lehde
30	=	25	=	Weg, Gräben und Unland.
1307	Morgen	24	QR.	

II. Friedrichseck.

711	Morgen	103	QR.	Ackerland
8	=	154	=	Gartenland
107	=	154	=	Wiesen
26	=	59	=	Gräsereien
20	=	125	=	Mieth- (Pacht-) Länderei
6	=	115	=	Hof- und Baustellen
11	=	4	=	Dorfanger und Straße
44	=	60	=	Gräben, Wege, Wasser, Unland.
937	Morgen	54	QR.	

und einer Branntweinbrennerei.

III. Schleibitz.

379	Morgen	91	QR.	Ackerland
3	=	—	=	Gartenland
105	=	148	=	Wiesen
2	=	37	=	Gräserei
14	=	101	=	Pachtländerei
4	=	1	=	Hof- und Baustellen
15	=	79	=	Dorfanger und Straße
23	=	146	=	Gräben, Wege, Wasser und Unland.
548	Morgen	63	QR.	

und einer Ziegeley.

Pischkowitz bei Glatz am 9ten December 1825.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen, als Special-Bevollmächtigter des Herrn Verpächters.

(Bekanntmachung.) Dreihundert Sprungstähre, edelster Art, von 1 bis 4 Jahren, stehen auf den Reichs-Gräflich Anton von Magnisschen Schäfereyen zu Eckersdorf, bei Glatz, vom 1sten Januar 1826 ab, zum Verkauf. Kauflustigen steht die Auswahl frey. Die Preise bestimmen sich nach den individuellen Vollkommenheiten des Thiers, und sind die billigsten. Die Besichtigung kann zu jeder schicklichen Zeit geschehen. Briefe werden Portofrei erbeten.

Eckersdorf den 6ten Decbr. 1825. Das Wirthschafts-Amt.

(Kauf-Gesuch.) Wer einen leichten, halbgedeckten Wagen zu verkaufen hat: mache gefälligst hiervon Anzeige auf der großen Groschen-Gasse No. 5. bei Herrn Fischer.

Abgelegene 22r Ungar=Weine.

die große Flasche à 15, 20 Sgr., bis 1 Rthlr.

Dergleichen französische Weine à 12, 15, 20 Sgr. bis 1 Rthlr.

Alten Jamaica=Rum à 13 und 15 Sgr.

Bischof und Cardinal à 20 Sgr. empfiehlt die Wein=Handlung von

H. Hickmann & Comp. Paradeplatz No. 9.

Anzeige.

Mit einer sehr bedeutenden Auswahl der allermodernsten und beliebtesten Westen=Zeuge, sowohl in Toilinett, Cassinet, Casimir, Seiden und in Sammet, empfehle ich mich zum bevorstehenden Christ=Markt zu sehr billigen Preisen.

M. Sachs jun., am Ringe Nro. 46.

Ahnert & Schubert

sonst E. Cichorius in Leipzig

empfehlen ihr Laager von

Venetianischen und Pariser Wachs=Masken,

die sie sehr billig zu verkaufen im Stande sind.

(Anzeige.) Mit schönen weißen und couleurten französischen Visiten=Charten in billigsten Preisen empfiehlt sich nebst einem wohl sortirten Lager von Schreib=, Zeichen= und bunten Papieren, Bilderbogen u. s. w. S. E. Heyner, am Ringe No. 14.

☞ (Anzeige.) Flaschinetten oder Kinderleiern mit Musik aus Preciosa, dem Freischütz u. s. w. und Schiefertafeln in allen Größen, empfing und offerirt zu billigen Preisen, die Kurz=Waaren=Handlung, des L. S. Cohn junior, Salzring No. 19.

(Dienstgesuch.) Ein Jäger und Forstmann, der 21 Jahre einem großen Reviere im Gebirge vorgestanden, und jetzt, wegen Aenderung der Herrschaft auf Weihnachten d. J. seinen Dienst verläßt, wünscht, da er erst etliche 40 Jahr alt und ganz rüstig ist, einen andern Forstdienst. Wer von dieser Anzeige Gebrauch machen will, habe die Güte, sich in portofreien Briefen an den Ritterguthsbesitzer Herrn Hohberg auf Nieder=Stanowitz bei Striegau gefälligst wenden zu wollen.

(Dienst=Gesuch.) Ein Mann im Mittelalter, der mehrere Jahre hier, und auf dem Lande als Buchhalter servirt, sucht zu Weihnachten ein anderweitig Unterkommen als Rentmeister, Factor, Buchhalter ꝛc., besitzt öconomische Kenntnisse, spricht polnisch, ist im Schreib= und Rechenfach sehr geübt, kann auch erforderlichen Falls Caution stellen, sieht mehr auf solide Behandlung als auf großen Gehalt. Näheres ertheilt der Herr Kaufmann Schwarz Ohlauer Straße im grünen Kranz.

(Verlornes Stammbuch.) Aus einer Privat=Bibliothek ist vor einigen Jahren ein altes Stammbuch, welches dem Herzogl. Münsterbergschen Regierungs=Rath Ernst Malaschka von Rhedigen 1605 gehört hat, weggekommen. Es ist in Octav=Format und nach alter Art in Schweinsleder eingebunden. Es enthält außer den Gedichten und Sentenzen noch einige Wappen und andere Malereyen. Dem Wiederbringer wird in der Zeitungs=Expedition 6 Rthlr. dafür zugesagt.

(Gefundener Hüonerhund.) Vor ohngefähr 14 Tagen hat sich in Liegnitz ein junger, noch ganz roher Hühnerhund zu einem Wagen gefunden, und ist mit diesem bis Gräditz bei Schweidnitz gekommen. Wenn dem wirklichen Besitzer dieses Hundes an dessen Wiedererlangung etwas liegt, so kann er ihn auf hiesigem Dominio gegen Erstattung der Unterhaltungskosten zu jeder Zeit wieder in Empfang nehmen. Obergräditz bei Schweidnitz den 12ten December 1825.

Zweite Beilage zu No. 149. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. December 1825.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der ausgetretene Kantonist Carl Gottlieb Büttner aus Nieder-Salzbrunn, welcher sich vor mehrern Jahren heimlich entfernt, und seit dem bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 3ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Cöster anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichtshaus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termine nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen um sich dem Kriegsdienst zu entziehenden Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 27sten September 1825.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Münsterberg den 4. August 1825. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird die sub No. 29 des Hypotheken-Buches zu Reindörfel eingetragene, auf 3473 Rthlr. 23 Sgr. abgeschätzte sogenannte Bergmühle, aus einem Mehl- und Spitzgange bestehend, und wozu 21 Scheffel Breslauer Maaß um die Mühle gelegene Aecker, 2 Morgen Gärten und 1½ Morgen Wiesewachs gehören, in den auf den 14. October, 16. December d. J. und den 17. Februar k. J. Vormittags um 11 Uhr anstehenden Terminen meistbietend verkauft werden und werden Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken vorgeladen, daß wenn sonst kein gesetzliches Hinderniß obwaltet, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit an unserer Gerichtsstelle eingesehen werden.

Königliches Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastations-Anzeige.) Die in hiesiger Vorstadt nahe am Niederthore gelegenen Grundstücke des Rothgerbermeister Kirstein, nämlich das massive Haus No. 185., eine Lohgerber-Werkstatt, ein Schuppen und eine Wiese, welche zusammen auf 2241 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzt worden, sollen in dem auf den 6ten October, 10ten December d. J. und peremtorisch den 11ten Februar 1826 anberaumten Bietungs-Terminen vor uns auf hiesigem Rathhause an den Meist- und Bestbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Interessenten in den Zuschlag, öffentlich versteigert werden, welches Besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Landeshut den 30sten July 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die unterzeichnete Landschaft wird die halbjährigen Zinsen pro Weihnachten d. J. von den hier zu präsentirenden Pfandbriefen, in den Tagen vom 28. Decbr. a. c. bis zum 3ten Januar 1826 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in den gewöhnlichen Amtsstunden auszahlen, und macht jedem Präsentanten zur Pflicht: eine vollständige Nachweisung der abzustempelnden Pfandbriefe mitzubringen, in sofern mehr als 3 Stück präsentirt werden Die Einzahlung der landschaftlichen Zinsen geschieht in den Tagen vom 20sten bis 24sten December d. J. Neisse den 5. December 1825.

Die Neiß Grottkausche Fürstenthums-Landschaft. J. v. Maubeuge.

(Subhastations-Patent.) Da in Termino den 17. Septbr. c. zum öffentlichen Verkauf der zu Lichinia, Losler Kreises, belegenen Kopietz und Koberczik'sche Freibauerstelle nebst Acker und Gartenland von circa 54 1/2 Bresl. Scheffel Aussaat und einer Wiese, gerichtlich auf 543 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. gewürdiget, sich kein Kauflustiger gemeldet: so haben wir auf den Antrag der Creditoren, einen wiederholten Termin auf den 25. Januar 1826 Vormittags 10 Uhr hier in Birawa angesetzt, wozu Kaufslustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden. Birawa den 13. November 1825.

Das Justiz-Amt Schlawentzitz. Hertel.

(Vorladung.) Von Uns, dem Rathe der Stadt Zittau, werden in Gemäßheit allerhöchster Vorschrift nachbenannte militairpflichtige, im Jahre 1805 geborne Mannschaften aus der Gemeinde Alt = Eibau,
welche sich bei der zu Anfange dieses Monats Statt gefundenen Rekrutirung nicht mit gestellt haben, und deren Aufenthaltsort unbekannt ist, als

Gottfried Hausig,
Karl Traugott Schöbel
und
Gottlieb Schneider,

hiermit öffentlich geladen, binnen zwölf Wochen sechs Tagen von Bekanntmachung dieses, sich ihrer Militairpflicht halber hier persönlich zu gestellen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß nach Maasgabe des allerhöchsten Mandats vom 25sten Februar dieses Jahres §. 73. mit Erlassung von Steckbriefen gegen sie werde verfahren werden. Sig. Zittau den 8. Decbr. 1825.

Der Rath allhier.

(Aufforderung.) Wegen Erledigung des Evangelischen Prediger = Amtes hieselbst werden Wahlfähige Herren Candidaten zu Probe = Predigten ergebenst eingeladen, und haben sich solche bei unterzeichnetem Magistrat zu melden. Kupferberg den 12ten Decbr. 1825.

Der Magistrat.

(Verkaufs = Anzeige.) Den 19ten und 20sten December wird, bei der sogenannten kleinen Eiche, auf der Straße von Ohlau nach Oels, 3 Meilen von Breslau, eine Anzahl Strauch = Kiefern, die sich zu Reißlatten und Sparren eignen, in einzelnen Schlägen zu 10 bis 20 Stämmen noch auf dem Stocke, gegen baare Bezahlung in Courant von dem Gräflich Saurma Laskowitzer Forstamte auf dem Wege der Licitation verkauft werden. Der Versammlungsort ist bei der kleinen Eiche um 9 Uhr.

(Verkaufs = Anzeige.) Es kann ein veredelter Stamm Schaafe, gegen Eintausend Stück stark, einem Käufer abgelassen werden, derselbe ist mit großer Sorgfalt behandelt worden und die Schäferei seit vielen Jahren keinem Unfall ausgesetzt gewesen. Da der Verkäufer mehrere Besitzungen hat, so kann er einem Kauflustigen um so mehr seine Wünsche erfüllen. Nähere Auskunft ertheilt von Uechtritz, auf Schadendorf bei Muskau in der Oberlausitz.

§ Frauenhainer Stammschäferey §

Stähr = und Mutter = Vieh = Verkauf in der ächten Stammschäferey zu Frauenhain, Schweidnitzer Kreises, fängt den 6ten Januar an. Von jeher zeichnete sich diese Heerde durch vollkommene Gesundheit und das reinste Blut aus. Stähre werden gleich weggenommen, Muttervieh bleibt gegen Erlegung eines Angeldes bis nach der Schur stehen.

☞ (Anzeige.) Eine silberne Theemaschine 370 Loth Preuß. wiegend, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Bischoffsstraße Nro. 10 eine Treppe hoch.

(Zu verkaufen.) Eine gute Violine von Johann Justus Krestin in Breslau 1680 verfertiget, deren Bogen und Zargen mit der schönsten Schildkröt fournirt, Hals, Grifforett und Saitenhalter zweckmäßig von Ebenholz nebst Bogen und Kasten; ist in der Leukartschen Musikalien = Handlung für zwölf Friedrichsd'or zu verkaufen.

(Anzeige.) Ein von dem schönsten Mahagoni = Holz auf eine ganz neue Facon gearbeiteter Schreib = Secretair, welcher sich besonders zu einem Weihnachtsgeschenk eignen würde, steht zum Verkauf in dem Meubles = Magazin auf der Reuschengasse im Schwarzkegel.

S. W. C. Pichardt junior, Tischlermeister.

☞ Für neun Friedrichsd'or ☜

offerirt der Kaufmann Paschky, wohnhaft in der Neustadt zur goldnen Marie, eine ganz neue, kleine, überaus leichte durable, und höchst elegante einspännige russische Droschke.

(Rapssaat zu verkaufen). Zu Kalinowitz, bei Groß = Strehlitz, liegen circa 800 Schfl. Raps und Rübsen, der Scheffel 78 bis 80 Pfund schwer, zum Verkauf. Nähere Nachricht mit portofreien Briefen an das dortige Dominium.

Literarische Anzeige.

Bey mir sind in Commission zu haben:

Vorlegeblätter zum Unterricht im Blumentuschen	2 Rthlr.
Stammbuchblätter, bunt und schwarz vertuschte.	zu 6 bis 10 Sgr.
Mücke, Anleitung zum Thierzeichnen, 2 Hefte, jedes Heft	20 Sgr.

Breslau, im Dezember 1825. Willibald August Holaeufer, Elisabethstraße No. 13.

In der Buchhandlung von E. Neubourg am Paradeplatze No. 3.
sind, außer allen übrigen, auch folgende Taschenbücher für 1826 zu haben:

Almanach dramatischer Spiele	1 Rthlr. 27 Sgr.
— — — historisch-genealogisch-statistischer, herausg. von Hassel	1 Rthlr. 27 Sgr.
Alpenrosen, ein Schweizer Taschenbuch	2 Rthlr. 6 Sgr.
Aurora, Taschenbuch für deutsche Frauen u. Jungfrauen, herausg. von Glatz	1 Rthl. 10 Sgr.
Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausg. von Kind	2 Rthlr. 8 Sgr.
Frauen-Taschenbuch, herausg. von Döring	2 Rthlr. 8 Sgr.
Minerva	2 Rthlr. 8 Sgr.
Orphea	2 Rthlr. 8 Sgr.
Rheinisches Taschenbuch	1 Rthlr. 27 Sgr.
Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, herausg. von Philippi	2 Rthlr. 8 Sgr.
Urania	2 Rthlr. 15 Sgr.

(Anzeige.) Den geehrten Subscribenten auf den Schlesischen Musen-Almanach pro 1826, mache ich ergebenst bekannt, daß von Heute an die Verabreichung der Exemplare gegen Entrichtung des bekannten Subscriptionspreises erfolgt, und die Versendung in die Provinz beginnt. — Ich halte es zugleich für Pflicht, entschuldigend anzuführen, daß nur unvorhergesehene widrige Umstände, deren Behebung unmöglich gewesen, die Herausgabe um 14 Tage verspätet haben. — Vom Montage, als den 19. December ab, wird das Werk im Buchhandel bei Graß, Barth & Comp., und zwar das Pracht-Exemplar zu 1 Rthlr. 10 Sgr., im gewöhnlichen Einband zu 1 Rthlr. 5 Sgr., und roh zu 1 Rthlr. zu haben seyn.

Theodor Brand, Regierungssekretair.

(Auktionsanzeige) Mittwoch als den 21ten werde ich in meinem Local, blauen Hirsch, Zinn, Kupfer, Kleidungsstücke, Wäsche, Leinen, Band, Riem- und Sattelzeug wie auch Gewehre, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

S. Piere, conceff. Auctions-Commissair.

(Anzeige.) Montag und Dienstags den 19ten und 20ten wird die angefangene Auktion im blauen Hirsch, von Galanterie- und Putzwaaren fortgesetzt und beendet.

S. Piere, conceff. Auctions-Commissair.

(Warnung.) Es warnt jeden, die ihm abhanden gekommene Breslauer Stadt-Obligation No. 3354 (100 Rthlr. am Werth) an sich zu kaufen, der Schullehrer Sander.

(Anzeige.) Denen bei mir Unterzeichneten, dem Vater des Studiosi Chirurgiae in Breslau, Ernst Gray, sich gemeldeten angeblichen Gläubigern dieses meines Sohnes zu Bezahlung dessen bei ihnen gemacht haben sollenden Schulden, mache ich hiermit bekannt, daß ich selbst ohne Vermögen und krank darnieder liege, und daher gänzlich außer Stande bin, ihren Wünschen zu entsprechen, daß daher auch jedes Verwenden an mich ohne Erfolg ist, und ich weder für die Vergangenheit noch Zukunft für meines Sohnes Schulden einstehen kann, mich auch, selbst wenn ich Vermögen besäße, nicht dazu verbunden hielte. Mein weniges früheres Vermögen ist bereits für meinen Sohn verwendet und muß ich ihn seinem Schicksal überlassen, ohne weiter das Mindeste für ihn thun zu können, indem ich jetzt selbst in größtem Mangel lebe. Uebrigens verweise ich die angeblichen Gläubiger desselben auf die öffentliche Bekanntmachung in No. 131.

der privil. Schles. Zeitung 1825, und gehen alle weiter etwa an mich zu richtende, dergleichen schriftliche Zahlungs-Ansinnen uneröffnet zurück. Görlitz den 12ten Decbr. 1825.

Samuel Gray, Nachtwächter.

Geräucherter Rheinlachs.

Danziger Sahnenkäse pro Pfd. 5 Sgr.; pro Cetner 13 Rthlr.; ächter holländ. Käse pro Pfd. 7 Sgr., bei 5 Pfd. à 6 Sgr., pro Ctr. 18 1/2, 19 und 20 Rthlr.; fetten, saftfließenden Schweitzerkäse pro Pfd. 9 Sgr.; pro Ctr. 27 Rthlr.; Schweitzer Grüner Kräuter Käse, pro Pfd. 8 Sgr.; bei 5 Pfd. à 7 Sgr.; feinen Jamaika-Rum pro Flasche 10, 12 und 15 Sgr., bei 1/4 und 1/1 Eimer à 22, 26 und 30 Rthlr., in Oxthoften und ganzen Stücken noch billiger, empfiehlt

G. B. Jäkel, am Ring Nr. 48.

(Anzeige.) Elbinger Bricken, marin. Aal, marin. und geräucherten Lachs, frischen gepr. Caviar offerirt billig

F. A. Stenzel, Albrechts-Strafse.

Thée und feine Gewürze.

Eine neue Zufuhr aller Sorten Thées, als: feinen grünen Haysan, Kugel- und Perl-Thee, vorzüglichst schönen, ganz ächten rußischen Pecko-Thee mit weißen Spitzen, als auch alle Sorten Feine Gewürze in ausgezeichneter Qualität erhielt ich und offerire solche im Ganzen zum Wiederverkauf, als auch im Einzelnen zu neuerdings herabgesetzten Preisen

Simon Schweitzer, am Ecke des Roßmarkts und Hinter-Häuser.

(Anzeige.) Eine Parthie feine roth und weiße Bordeaux-Weine, sämmtlich 22r Jahrgang, direct bezogen, habe ich auf hiesigem Packhof lagern, and offerire solche bei Abnahme von wenigstens einem Oxhofft, im Verhältniß ihrer vorzüglichen Güte zu billigen Preisen. Außerdem empfehle ich zur gütigen Abnahme, herben und süßen Ober-Ungar die Bout. zu 20 Sgr., 25 Sgr. und 1 Rthlr. Court. Burgunder a 1 Rthlr., Liebfrauenmilch a 1 Rthlr., Marcebrunner 22 1/2 Sgr., Rüdesheimer 20 Sgr., Mosler 15 Sgr., Champagner a 2 Rthlr., Bischof die Bout. 20 Sgr., und von den oben angezeigten Weinen in Flaschen: Chateaux Margeaux 25 Sgr., Lafitte 22 1/2 Sgr., f. Medoc 17 1/2 Sgr., Haut Sauterne 17 1/2 Sgr., 20 Sgr. und 22 1/2 Sgr., feinen Graves 15 Sgr.

Gustav Häusler, auf der Ohlauer-Gasse.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf meine vorjährige Anzeige empfehle ich auch diesen Weihnachts-Markt eine Auswahl guter und wohlfeiler Arbeiten in Jouwelen, couleurten Steinen, Gold und Silber zu beliebigen und sehr ermäßigten Preisen.

Carl Böttiger, Jouwelen und Goldarbeiter Nicolaistraße No. 2.

Anzeige.

So eben habe erhalten ganz frischen Möhrenzucker, eingemachte Früchte in Krausen gefüllt bis zum ¼ Pfund, franzôs. wohlriechende Räucherkerzchen, Leipziger Stangen-Kalmus, und alle Sorten eigen fabrizirte Chocoladen von bekannter Güte und wohlfeilen Preis, bestes Citronat u. m. dgl. Artikel offerirt ganz billig

Simon Schweitzer, am Ecke des Roßmarkts und Hinter-Häuser.

(Anzeige.) Die Weihnachtausstellung von Kunst- und Industrie-Arbeiten ist eröffnet und ein hochgeehrtes Publikum wird ergebenst eingeladen, zu kaufen. Eingegangen sind: An Oelgemälden; Copien der Dresdner Gallerie. Transparente Lichtschirme, Klingelschnuren, Taschenbücher, Arbeitsbeutel, Gewürzkörbchen, Börsen, Blumen, Guirlanden, gestickte Kleider, Oberröcke, Kragen, Filet und Tapisserie-Arbeiten, fertige Mädchenkleider ꝛc. Auch empfehle ich den neuesten Damenputz, Hüte und Bonnets.

G. Zocher, am Ringe Nro. 1. Nickolaistraßen-Ecke.

Schöne große gelesene Rosinen und Mandeln, mehrere Sorten trocknen Back- und feinen Zucker, feinschmeckende Caffées (sehr billig), ächten Mocca-Caffée, neuen Caroliner Reis, braunen und weißen, auch schönsten weißen Perl-Sago, feine Perl-Gräupchen, Wiener Gries, Faden-Nudeln, neue Brabanter Sardellen, französische Kapern, Neue holländische Heringe, desgl. marinirte kleine Gewürz-Gurken, Cremser Senf, holländischen Süßmilch-Käse, Schaalmandeln, Maroni und Kastanien,

Türkische Nüsse, das Preuß. Pfund à 3 Sgr. Ct.

vollsaftige Gardeser Citronen, mehrere Sorten wirklich feinschmeckenden Arrak, die Bouteille zu 10 sgr., 14 und feinsten à 17 sgr. Ct., ferner alle Sorten Spezerey-Waaren, empfiehlt zu den nur möglichst billigsten Preisen

Simon Schweitzer, am Ecke des Roßmarkts und Hinter-Häuser.

Hübner & Sohn,
am Ringe neben der Naschmarkt-Apotheke in der Berliner Lackirfabrik-Waaren-Niederlage No. 43.
erhielten so eben bedeutende Sendungen der neuesten Pariser und engl. Waaren, als: Damen-Körbchen, Taschen, Gürtel, Armbänder, broncene Theemaschinen, Theekessel, Astral-, Sine umbra-, Liverpol- und Studir-Lampen, engl. Sattel, Zäume, Candarn, Trensen, Sporen und Steigebügel, goldene und silberne Denkmünzen; Müller-Dosen, besonders aber eine sehr große Auswahl von Gegenständen die sich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

(Rhein-Lachs) erhielt ganz besonders schön mit letzter Post und offerirt preiswürdig
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse.

(Anzeige.) Die Oel-Fabrick, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, empfiehlt die bekannten guten Winter-Nacht-Lichtchen in Schachteln zu 5 und 10 Sgr., desgleichen ganz starken, pulverzündenden Brenn-Spiritus und alle Sorten Lampen-Dochte. Das allerfeinste raffinirte Rüb-Oel wird fortwährend a 4 Sgr. pro Pfund im Einzeln, im Ganzen viel billiger verkauft.

(Tabaks-Anzeige.) Außer der so sehr beliebten Sorte Canaster à 8 sgr. habe ich nun noch einen andern sehr schönen leichten und wohlriechenden Canaster erhalten, den ich einem hochzuverehrenden Publikum zu dem billigsten Preise, à 10 sgr., ergebenst offerire. Ein kleiner Versuch wird meine geehrten Abnehmer ebenfalls von der Güte und Preiswürdigkeit dieses Tabaks hinlänglich überzeugen.
C. W. Thomaschke,
im grünen Löwen, Nikolai- und Büttner-Gassenecke.

(Anzeige.) Beste neue Elbinger Bricken, marinirte Heringe nebst eingelegten Pfeffer-Gurken, marinirte Zwiebeln; sämmtliche Artikel von bester Güte sind nun wiederum für beständig zu den billigsten Preisen zu haben, bey
S. G. Schwarz, Ohlauer Straße.

☞ (Anzeige.) Frische Citronschalen, nebst allen zum Fest benöthigten Waaren, nebst Delikatessen aller Art, marin. Bricken, dicker marin. Aal und Lachs, marin. Heringe, frische, kleine, gelde, ächte holländ. Fettheringe, Cavlar, Porter-Bier, saftige Citronen, besten reinen Arrac und Rumm, vortrefliche Punsch-Essenz, guten Ungar, Mallaga, und Bischoff, ächten franz. Wein-Essig, ächtes Prov.-Oel in Flaschen, ächte Eau de Cologne, ächte Teltower Rübchen, ganz reine Chokolade, feinster Chinesischer Kaiser-Thee pro Pfund 2⅓ Rthl., vortreflichen, ächten, eingemachten Ostindischen Ingber pro Pfund 1 Rthl., vortreflichen, eingemachten Leipziger Stangen-Calmus pro Pfund 15 sgr. empfiehlt,
F. A. Hertel, am Theater.

(Empfehlung.) Zu diesem Christmarkt empfehle mich mit allen Sorten von Buchbinder= und Papparbeiten, Brief= und Damentaschen, Näh= und Strickkästchen, den brauchbarsten Gebet=, Gesang= und Schulbüchern, gebundene Bilderbücher und Kinderschriften, alle Sorten Kalender und Schreibebücher, unterhaltende Gesellschaftsspiele, Stammbücher und Stammbuchgemälde, viele Attrappen oder Ueberraschungen, feine bewegliche und mit Gold und Blumen belegte Neujahrswünsche, feine Visitenkarten u. dgl. Meine Bude ist wie jeden Markt an der Mehlbude, dem Kaufmann Lehmann gegenüber.

C. A. Trewendt, Buchbinder und Galanterie = Arbeiter.

(Anzeige.) Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt sich Unterzeichneter mit allen Arten feinen Pappenarbeiten, Brief= und Damen = Taschen, Arbeitskästchen und einem ausgesuchten Sortiment feiner Bilderbücher, Spielen, allen Arten Schul=, Schreib= und Gebetbüchern, so wie auch besonders mit den schön gearbeiteten Wiener Neujahrs = Wünschen für 1826. Meine Bude ist während des Christmarkts an der Ecke der Schmiedebrücke vor dem Hause des Herrn Tuchkaufmann Elbel. Carl Friedrich Striegner, Buchbinder.

(Anzeige.) Mit geschmackvoller Kammmacher Arbeit aller Art, auch Schildpat = Kämme selbst verfertiget, empfiehlt sich zu diesem Christmarkt in seiner Baude, gegenüber von Nro. 1. am Ringe. Saltzmann der ältere.

(Bekanntmachung.) Unsern verehrtesten Kunden, so wie überhaupt allen geachteten Bewohnern unsrer Stadt zeigen wir ergebenst an: daß wir für das Weihnachtsfest die besten Fleischsorten, vorzüglich aber gutes Rindfleisch, als auch Salz= und geräuchertes Fleisch jeder Art laut Taxe feilbieten. Wir schmeicheln uns zahlreichen Zuspruch zu haben, nicht nur weil selbst Neider, deren es ja stets giebt, oben genanntes Fleisch für vorzüglich gut halten, sondern auch, weil der umständliche Transport des Fleisches von den Dörfern nach der Stadt (denn viele ja unternehmen einen solchen zwecklosen Spaziergang) uns beiden Fleischermeistern neue geehrte Gönner verschaffen wird. Schlüßlich bemerken wir noch, daß, wenn Bestellungen jeder Art, sey es in einer Quantität von 20 bis 30 Pfunden oder mehr, statt finden, wir bis Donnerstag vor den Feiertagen jeden Gönner um Verzug bitten, damit ein großer Vorrath von gleich frischem Fleische zu haben sey. Sickenberg und Heymann,

Fleischermeister der alten Bänke No. 11. und 16.

(Reisegelegenheit) nach Berlin über Glogau auf der neuen Weltgasse No. 42.

(Reisegelegenheit nach Berlin) ist zu erfragen beim Lohnkutscher Rastalsky, auf der Weißgerbergasse (gewesene Töpfergasse) No. 3.

(Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin) als den 18ten dieses ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Wohnungs-Anzeige.) Auf der Schuhbrücke in der sogenannten Nadelfabrik an der Mathiaspforte, ist der erste Stock, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, einer Stubenkammer, Küche, Keller, Bodenkammer und einem Holzstalle zu vermiethen, und von Ostern 1826 ab zu beziehen.

(Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen.) Eine Wohnung von drei Stuben, 3 Alkoven nebst Küche und Bodengelass. Das Nähere im Comptoir, Carlsstrasse Nro. 32.

Literarische Nachrichten.

Nützliches Geschenk für deutsche Hausfrauen und Mädchen bei jeder Veranlassung.

Die deutsche Hausfrau.

Ein Handbuch der praktischen Kochkunst für Haushaltungen des Mittelstandes nach eignen Erfahrungen, bearbeitet von Leop. Luise v. Czudnachowska, geborne Hasper und nach wissenschaftlichen Grundsätzen von C. A. Woldemar v. Czudnachowsky, praktischen Arzte rc. 2 Theile. gr. 8. Leipzig, bei H. F. Hartmann. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Unter den vielen seit Jahren erschienenen Kochbüchern, ist wohl keins, welches so nützlich und zweckmäßig eingerichtet wäre, als das vorstehende. Die darinn niedergelegten Erfahrungen sind durchaus die eignen einer verständigen deutschen Hausfrau, und nicht Wiederholungen wie der Inhalt meist andrer Bücher der Art. Dieses neue Kochbuch ist vorzüglich dazu bestimmt, jungen Mädchen und Frauen, so wie angehenden Köchinnen, das Ganze der deutschen Kochkunst, ohne weitern mündlichen Unterricht zu lehren, und hat das eigenthümliche und zweckmäßige, welches man bis jetzt bey jedem Kochbuche vermißt hat, 1) daß die Recepte der Speisen durchgehends auf 4 Personen berechnet sind, und bey jeden die Quantität der Zuthaten, welche dazu nöthig sind, bis auf die kleinste Nuance angegeben ist, was die Frau Verfasserinn nur mit vieler Mühe durchführen konnte, 2) daß ein praktischer Arzt das ganze durchgesehen und geprüft hat, und von diesem alles nur schädliche für die Organe des menschlichen Körpers entfernt worden ist, und dieser nur solche Speisen hat aufnehmen lassen, die nahrhaft, wohlschmeckend und gesund für den Menschen sind, und der als Zugabe noch vorzüglich darauf hingedeutet hat, welche Nachtheile durch schlechte, ungesunde Speisen oder Verfälschung der Nahrungsmittel, für die Wohlfahrt der Menschen entstehen können. Der 1ste Theil enthält: Vorkenntnisse einer Köchinn, der 2te Theil, die Lehre von der Zubereitung der Speisen und Getränke. Kein Wort weiter zur Empfehlung dieses äußerst nützlichen Buches, welches sich selbst durch Zweckmäßigkeit empfehlen muß und wird.

Bei uns verließ so eben folgende wichtige Schrift die Presse und ist bei uns wie durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die W. G. Kornsche) zu bekommen:

Pflichten und Rechte der Herrschaften und Dienenden.

Ein Spiegel für Beide.

Nebst der Preußischen Gesindeordnung.

8. Geh. Preis 10 Sgr.

Die Kollisionen der Rechte und Pflichten, welche fast täglich in jeder Haushaltung zwischen Herrschaften und ihren Hausgehülfen vorkommen, haben die Entstehung dieser Schrift, die eine wahre Rathgeberin bei so mannichfaltigen Vorfällen und Verhältnissen beider Parteien sein können, veranlaßt. Sie ist in wohlgeordneten Haushaltungen eben so nothwendig wie die Bürste für den Rock.

Flittnersche Verlags-Buchhandlung in Berlin.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Beyer, J. R. G., Geschichte der Israeliten. In Predigten. 2 Bände. Die wohlfeile Ausgabe. gr. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Chevreul, M. E. Allgemeine Anleitung zur Analyse der organischen Körper und Betrachtungen über ihre Anwendungen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. J. B. Trommsdorff. gr. 8. 1 Rthlr.

Ehrentempel, Deutscher. Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten und herausgegeben von W. Hennings. 8r Band. Mit 6 Portraits. 4. Druckp. 3 Rthr. 15 Sgr., Postp. 4 Rthlr., Velinp. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Eupel, J. Chr. Vollständiges und unentbehrliches allgemeines Kochbuch rc. 2 Bände. Zweite vermehrte und wohlfeilere Ausgabe. gr. 8. Gebunden. 1 Rthlr.

Galletti, J. G. A. Geschichte der Fürstenthümer der Herzöge von der Gothaischen Linie des Ernestinischen Hauses, im Umrisse. gr. 8. 1 Rthlr.

Krügelstein, Dr. Fr. Chr. Karl. Die Geschichte der Hundswuth und der Wasserscheu und deren Behandlung. gr. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Kunst, die äußerlichen und chirurgischen Krankheiten der Menschen zu heilen, nach den neuesten Verbesserungen in der Wundarznei-Wissenschaft. Von einem Verein praktischer Aerzte und Wundärzte bearbeitet. 9r Band. Die Hundswuth. gr. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus, erklärt für die Jugend von S. J. Ramann. 2te wohlfeile Ausgabe. 8. 5 Sgr.

Wüstemann, Dr. E. F., Professor in Gotha. Deutsch-lateinisches Handwörterbuch. 1r Band. Lexikon Format. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Gotha im November 1825. Henningsche Buchhandlung.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Panse, Launen meiner Muse in ernsten und heitern Aufsätzen. 8. Sauber geheftet. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Geist, Genialität, correcte Sprache, blühende Phantasie und heitere Erfindungsgabe, machen das hier Gegebene zu dem Interessantesten was die neuere Literatur in diesem Fache aufzuweisen hat.

„Ein Besuch im Irrenhause, die wunderbare Harfe, die Ungarnschlacht bei Merseburg, die „Entstehung des Morgensterns, das Findelkind, der arme Wagner, die Entscheidung, der Sieg „der Pflicht, der Untergang des thüringischen Königreichs, das Ende der Welt, das Stelldichein „und die Residenz auf dem Lande" wird jeder mit der innigsten Befriedigung lesen, und dem Herausgeber des mit Verlangen erwarteten und vielbesprochenen „Eremiten für Deutschland" dafür danken.

Leipzig im November 1825. Weygandsche Buchhandlung.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.